Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 72 (1939-1940)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

LXXII. Jahrgang | N° 10 | Bern, 3. Juni 1939

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“
Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin Pédagogique“

Redaktion: *Fr. Born*, Lehrer an der Knabensekundarschule I, Bern, Altenbergrain 16. Telephon 3 69 46.
Redaktor der «Schulpraxis» Dr. *F. Kilchenmann*, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telephon 3 69 92.
Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 12.–, halbjährlich Fr. 6.–, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.
Insertionspreis: Die viergespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.
Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, **Bern.** Telephon 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Willisau, Lausanne, Genf, Martigny.

Rédaction intérimaire pour la partie française: Dr *René Baumgartner*, Professeur à l'École normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone 4 85.
Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en plus.
Annonces: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.
Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, place de a gare 1, **Berne.** Téléphone 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Willisau, Lausanne, Genève, Martigny.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telephon 2 34 16. Postcheckkonto III 107
Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la gare 1, 5e étage. Tél. 2 34 16. Compte de chèques III 107

Inhalt - Sommaire: Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins. — Assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois. — Tatsachen. — Bernische Mittellehrerkasse. — 27. Schweizerischer Lehrertag und Pädagogische Woche 1939. — Fortbildungs- und Kurswesen. — Aus dem Bernischen Lehrerverein. — Verschiedenes. — Journée suisse des instituteurs et Semaine pédagogique. — Programme des manifestations de la Journée du corps enseignant suisse et de la Semaine pédagogique. — Dans les cantons. — Divers. — Mitteilungen des Sekretariats. — Communications du Secrétariat.

Neue Lehrmittel für Geographie und Naturkunde

Dr. H. Schlunegger

Die Schweiz

Für den Geographieunterricht gezeichnet
Preis kartonniert Fr. 3.70. (Klassenpreis von 10 Exemplaren an Fr. 3.–)

Das praktische, Zeit und Vorarbeit ersparende Hilfsmittel: 76 Bildseiten mit Uebersichtsskizzen aus dem gesamten geographischen Lehrstoff der Schweiz

Dr. Loosli

Wirbellose Tiere

Beobachtungsaufgaben für den Schulgebrauch und zur Selbstbetätigung — Broschiert Fr. 1.70

Ein Buch der Anregung und Anleitung zur selbständigen Beobachtung. Aufgaben und Lösungen stammen alle aus der Praxis

A. Francke A.G. Verlag, Bern

Lehrer! Für Schule und Haus kaufen Sie jetzt das Schweizer

Volks-Harmonium
(2 Grössen).

In Bern:
Musikhaus Krompholz
oder ab **Fabrik Oberhofen** (Thun). Reparaturen.

Günstig zu vermieten in schönem, sonnig gelegenem Hause in der **Grünegg, Konolfingen** (Nähe Bahnhof) geräumige 217

3-Zimmer-Wohnung

mit grosser Veranda, Mansarde, Garten und Zubehör.

Anfragen unter **Chiffre B. Sch. 217** an **Orell Füssli-Annoncen, Bern.**

Den Lehrerinnen bringe ich für ihren

Handarbeits-Unterricht

in empfehlende Erinnerung:

Aida-, Java- und Leinenstoffe. Wollgarne H. E. C. Stickgarne H. C. Faden, Nadeln, Bändel.
Für Schulen 10 % Rabatt. Auswärtssendungen prompt.
197 **Marie Andres, Thun,** Plätzli 79.

Im Zentrum des neuen Tierparks

232 **Vorzügliche Verpflegung**

Grosser schattiger Garten, geeignet für Vereine und Schulen.
Mässige Preise . Tel. 2 18 94

Mit höflicher Empfehlung
F. Senn-Köenig, Bern

Vereinsanzeigen.

Einsendungen für die **Vereinsanzeigen** der nächsten Nummer müssen **spätestens bis nächsten Mittwoch** in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur **einmal** angezeigt werden.

Alle Einsendungen für den **Textteil** an die Redaktion.

Offizieller Teil.

Sektion Bern-Stadt. Die Hauptversammlung ist vom 7. auf den 14. Juni, 14½ Uhr, verschoben (Bürgerhaus I. Stock). Statutarische Traktanden. Referat über das Hilfswerk für die Stellenlosen (Herr P. Fink).

Sektion Trachselwald des BLV. *Hauptversammlung* Mittwoch den 7. Juni, 14 Uhr, im Restaurant zum Bahnhof in Lützelflüh. Traktanden: 1. Geschäftliches: Protokoll, Mutationen, Jahresbericht und Rechnungsablage, Bericht über die Delegiertenversammlung vom 3. Juni, Wünsche und Anregungen für das Jahresprogramm, Unvorhergesehenes. 2. Vortrag von Herrn F. Marti, Bern: « Die Entwicklung und das Wesen der Farbenphotographie » und Vorführung des Farbenfilms « Bern in Blumen ».

Sektion Aarwangen des BLV. *Hauptversammlung* Freitag den 9. Juni, 14 Uhr, Hotel Kreuz in Langenthal. 1. Vortrag: « Die Anforderungen des praktischen Lebens an die Schule ». Referenten: Herr W. Brand, Fabrikant, Langenthal; Herr Dr. h. c. Kellerhals, alt Direktor, Witzwil. 2. Geschäftliches. Traktanden: Die statutarischen. Zum ersten Teil sind Schulfreunde herzlich eingeladen.

Sektion Saanen des BLV. Ganztägige Frühlingssynode am 10. Juni in Lauenen, Beginn 10¼ Uhr. 1. *Vorträge:* Vormittags, Max Boss: « Ueber Handfertigkeit in einfachen Verhältnissen (Grundsätzliches und Möglichkeiten.) » Nachmittags Armin Bratschi: « Schultheater ». 2. Inkasso. 3. Verschiedenes.

Sektion Biel (deutsch) des BLV. *Sektionsversammlung* Samstag den 10. Juni, 14 Uhr, im Hotel Bielerhof. Traktanden: 1. Geschäftlicher Teil: *a.* Mitteilungen des Präsidenten, *b.* Kassabericht, *c.* Verschiedenes; 2. Pädagogische Tagung: « Forderungen des praktischen Lebens an die Schule ». Kurzreferate der Herren O. Fischer, Handelsgärtner, W. Pärli, Ing., und W. Hilty, Direktor der Gewerbeschule. Korreferent Herr B. Renfer, Lehrer. 3. Diskussion. Schluss der Versammlung zirka 17 Uhr.

Sektion Frutigen des BLV. *Sektionsversammlung* Samstag den 10. Juni, 10 Uhr, im Hotel Alpenruhe, Adelboden. Abfahrt des Autos: Aeschi 8 Uhr, Reichenbach 8.15, Frutigen (Kreuzgasse) 8.30. Traktanden: 1. Protokoll; 2. Jahresbericht; 3. Kurse; 4. Jahresrechnung und Jahresbeitrag; 5. Unvorhergesehenes; 6. Veteranenehrung. Nach dem gemeinsamen Mittagessen: Lichtbildervortrag von Chr. Rubi, Bern: « Bauernkunst und Schule ».

Sektion Thun des BLV. *Hauptversammlung* Donnerstag den 15. Juni, 10 Uhr, in Weiersbühl (Auto Thun ab 9.30 Uhr. Taxe Fr. 1). Traktanden: 1. Protokoll; 2. Mutationen; 3. Jahresbericht; 4. Jahresrechnung; 5. Bericht über das Heimatkundebuch; 6. Verschiedenes; 7. Vortrag von Prof. Dr. W. Näf, Bern: « Von der alten zur neuen Eidgenossenschaft ». Gemeinsames Mittagessen (Fr. 2. 80). Konzert des Lehrergesangvereins um 14½ Uhr, unter Mitwirkung von Berta Brand, Thun, und Fritz Indermühle, Bern. Anschliessend gemütliches Beisammensein.

Sektion Seftigen des BLV. Unsere Mitglieder werden höflich ersucht, bis 10. Juni folgende Beträge auf unser Postcheckkonto III 5121 einzuzahlen: Zentralkasse Fr. 12, Beitrag an SLV Fr. 2; für die Stellvertretungskasse: Primarlehrerinnen Fr. 10, Primarlehrer Fr. 5; Sektionsbeitrag Fr. 4; total: Lehrerinnen Fr. 28, Lehrer Fr. 23.

Sektion Fraubrunnen des BLV. Die Primarlehrerschaft wird ersucht, bis spätestens 15. Juni folgende Beiträge auf Postcheckkonto III 4318 einzuzahlen: Zentralkasse Fr. 12, Schweiz. Lehrerverein Fr. 2, Sektionsbeitrag Fr. 3, total Fr. 17. Die Sekundarlehrer bezahlen nur den Sektionsbeitrag.

Nicht offizieller Teil.

Alte Konferenz Köniz. *Kurs für Nationale Erziehung* Mittwoch den 7. Juni, 13½ Uhr, Schulhaus Niederwangen; Donnerstag den 8. Juni, Schulhaus Hessgut; Mittwoch den 14. Juni, Schulhaus Wabern; Donnerstag den 15. Juni, Schulhaus Niederscherli.

Oeffentliche Tagung für anthroposophische Pädagogik. Sonntag den 11. Juni in Bern. Um 10 Uhr in der Schulwarte Vortrag von Herrn Prof. Eymann: « Allgemeine Menschenkunde, II ». Anschliessend Diskussion. Um 14 Uhr im *Gymnasium* (Aula). Kirchenfeld, Vortrag von Herrn Rud. Saurer: « Musikalische Erziehung ». Die Violinschüler von Innertkirchen spielen im Rahmen des Vortrages Musikstücke von R. Saurer. Anschliessend Diskussion. Eintritte inkl. Billetsteuer je Fr. 1. 15, Karte für beide Veranstaltungen Fr. 1. 70. Jedermann ist eingeladen.

Lehrergesangverein Bern. Proben: Samstag den 3. Juni, 16 Uhr, in der Kapelle des Burgerspitals; Mittwoch den 7. Juni, 20 Uhr, in der Kapelle des Burgerspitals.

Lehrergesangverein Frutigen-Niedersimmental. *Hauptversammlung* Mittwoch den 7. Juni, 14½ Uhr, im « Des Alpes » Spiez. Traktanden: 1. Jahresbericht; 2. Jahresrechnung; 3. Wahlen; 4. Tätigkeitsprogramm; 5. Verschiedenes. Anschliessend *Singübung* für das Burkhard-Konzert in Zürich.

Lehrergesangverein Thun. Probe Donnerstag den 8. Juni, 16½ Uhr, im Seminar.

Lehrergesangverein Seftigen. Uebung Freitag den 9. Juni, 17 Uhr, im Schulhaus Mühlethurnen.

Lehrerturnverein Interlaken. Programm für Freitag den 2. Juni, 16½ Uhr, Sekundarschulhaus: 1. Lektion: Unterstufe Knaben und Mädchen; 2. Spiel: Schlagball. — Uebung Freitag den 9. Juni. Stoff: 1. Lektion Knabenturnen, 13. Altersjahr. 2. Spiele (Schlagball).

Lehrerturnverein Emmental. Uebung Montag den 5. Juni, 16 Uhr, in der Halle des Primarschulhauses.

77. Promotion. *Promotionsversammlung* Samstag den 17. Juni in *Langnau*. Programm folgt.

250 **Wichtige Neuerscheinungen!**

Zur kommenden **Laupenfeier** recht willkommen erscheint soeben:

Der Laupenkrieg

Von Dr. **Fritz Bürki**

32 Seiten. Geheftet Fr. –.80 (auch als «Realbogen» Nr. 84)

Im 4.–6. Tausend ist erschienen:

Von Kampf und Opfer für die Freiheit

Was lehrt die Geschichte unsere Zeit?

Von Dr. **Arnold Jaggi,** Seminarlehrer

112 Seiten Fr. 2. 80

« Diese Schrift sollte jeder Schweizer lesen und beherzigen »
(Neue Zürcher Zeitung)

Puoris Päivä!

Im Flussboot und zu Fuss durch Finnisch Lappland

Von **René Gardi**

160 Seiten Text, 31 Tiefdruckbilder und 200 Zeichnungen im Text Gebunden Fr. 6. –, kartonniert Fr. 4. 80

« Gardi hat reiche Erlebnisse gesammelt auf seinen drei Reisen in Lappland. Das Beste was man sagen kann, ist, dass wir in seinem Buche diese Wanderungen mitmachen! Landschaften und Menschen, von denen die Rede ist, werden uns ausserdem durch eine Reihe wirklich guter Bilder nahegebracht » (National Zeitung)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom

Verlag Paul Haupt, Bern, Falkenplatz 14

Berner Schulblatt • L'Ecole Bernoise

LXXII. Jahrgang – 3. Juni 1939 | No 10 | LXXIIe année – 3 juin 1939

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins

Samstag den 3. Juni 1939, vormittags 9 Uhr, im Grossratssaale in Bern.

Traktanden :

1. Eröffnungswort des Präsidenten der Abgeordnetenversammlung, Herrn J. Cueni, Zwingen.
2. Protokoll.
3. Wahl der Stimmenzähler und der Uebersetzer.
4. Genehmigung der Traktandenliste.
5. Appell.
6. Jahresbericht:
   a. des Kantonalvorstandes;
   b. der pädagogischen Kommissionen;
   c. des Berner Schulblattes.
7. Rechnungen der Zentral- und Stellvertretungskasse pro 1938/39.
8. Vergabungen.
9. Voranschlag für das Jahr 1939/40 und Festsetzung der Jahresbeiträge für die Zentral- und Stellvertretungskasse.
10. *Wahlen :*
    a. Wiederwahl des Zentralsekretärs;
    b. Wahl des Redaktors des französischen Teils des Berner Schulblattes;
    c. Wahl eines Delegierten in den Schweiz. Lehrerverein.
11. Die Besoldungsfrage.
12. Motion Pfister betreffend Teilrevision der Statuten.
13. Arbeitsprogramm 1939/40.
14. Verschiedenes und Unvorhergesehenes.

Die Abgeordneten werden gebeten, die ihnen von den Präsidenten der Sektionen zugestellten Ausweiskarten mitzubringen und möglichst frühzeitig zu erscheinen.

Gemäss § 41 der Statuten und § 15 des Geschäftsreglements erhalten die Delegierten die Vergütung für das Eisenbahnbillet III. Klasse, freies Mittagessen und, wenn nötig, eine Uebernachtentschädigung von 5 Fr.

Die Abgeordnetenversammlung ist für die Mitglieder des Bernischen Lehrervereins öffentlich.

Bern, den 20. Mai 1939.

Namens des Bureaus der Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins,

Der Präsident: *J. Cueni.* Der Sekretär: *O. Graf.*

* Sektionsberichte siehe Seite 190.

Assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois

samedi, 3 juin 1939, à 9 heures du matin, en la salle du Grand Conseil, «Hôtel de ville» à Berne.

Tractanda :

1. Allocution du président de l'assemblée des délégués M. J. Cueni, Zwingen.
2. Procès-verbal.
3. Election des scrutateurs et des traducteurs.
4. Approbation de la liste des tractanda.
5. Appel nominal.
6. Rapport annuel:
   a. du Comité cantonal;
   b. des commissions pédagogiques;
   c. de « L'Ecole Bernoise ».
7. Comptes de la Caisse centrale et de la Caisse de remplacement pour l'exercice 1938/39.
8. Dons.
9. Budget pour l'année 1939/40 et fixation des cotisations pour la Caisse centrale et la Caisse de remplacement.
10. *Elections :*
    a. Réélection du secrétaire central;
    b. élection du rédacteur de la partie française de « L'Ecole Bernoise »;
    c. élection d'un délégué à la Société suisse des Instituteurs.
11. La question des traitements.
12. Motion Pfister concernant la revision partielle des statuts.
13. Programme d'activité 1939/40.
14. Divers et imprévu.

Les délégués sont priés de se munir de la carte de légitimation qui leur sera délivrée par les présidents de section et d'assister le plus tôt possible à la séance.

A teneur de l'art. 41 des statuts et de l'art. 15 du règlement d'administration, les délégués touchent une indemnité pour le billet de chemin de fer IIIe classe, le dîner et — au besoin — une indemnité de logement de 5 fr.

L'assemblée est publique pour les membres de la Société.

Berne, le 20 mai 1939.

Au nom du bureau de l'assemblée des délégués de la Société des Instituteurs bernois,

Le président: *J. Cueni.* Le secrétaire: *O. Graf.*

* Rapport annuel des sections, voir page 190.

Tatsachen.

In der bernischen Schule und Kirche zeigen sich heute Tendenzen, die die Lehrerschaft kennen und deren Entwicklung sie in Zukunft aufmerksam verfolgen muss, will sie nicht eines Tages von unabänderlichen, fatalen Folgen überrascht werden. Die Vorfälle in der Kirche sind für die Lehrerschaft deshalb aufschlussreich, weil in massgebenden kirchlichen Kreisen die Absicht besteht und offen bekannt wird, sich der Schule und vor allem des Religionsunterrichts wieder in vermehrtem Masse « anzunehmen ». Das Ziel ist die « Reinigung » des evangelischen Bekenntnisses. Der erste Versuch dieses Reinemachens richtet sich gegen die Anthroposophen. Dazu ist deutlich zu betonen, dass es sich für uns nicht darum handeln kann, in der hier beabsichtigten Auseinandersetzung für oder gegen die Anthroposophie Stellung zu beziehen, das wollte und könnte ich nicht, sondern es geht darum, bestimmte Tendenzen und die Art ihrer Verwirklichung ins Licht zu stellen, ungeachtet des Umstandes, wer heute getroffen werden soll. Es geht hier um Grundsätzliches.

I. In der Kirche.

Im « Bericht über die Verhandlungen des Synodalrates im Berichtsjahr 1937—1938 » steht auf den Seiten 39 und 40 folgendes zu lesen:

Nun hatte in einer oberemmentalischen Berggemeinde ein Pfarrer in Predigt und Unterricht anthroposophische Anschauungen kundgegeben ... Nach seiner eigenen Aussage fasst er die Anthroposophie als eine Methode auf, mittelst der es gelinge, christliche Wahrheiten neu zu begreifen und einleuchtend darzustellen.

Der Synodalrat war sich klar, dass es sich hier nicht um eine Angelegenheit handelte, die bloss nach verwaltungsmässigen Regeln zu erledigen ist. *Einerseits* gilt in unserer Kirche die Freiheit der Verkündigung, *anderseits* stellt sich die Frage, ob denn wirklich jede Verkündigung ein Recht dazu habe, sich in der Kirche vernehmen zu lassen. Eine Abberufung ist im Kanton Bern nur durch obergerichtliches Urteil möglich. Es wurde deshalb im Synodalrat schon *die Frage aufgeworfen, ob nicht andere gesetzliche Grundlagen für eine Abberufung geschaffen werden sollten* ...

Natürlich weckten diese Vorgänge allerlei Fragen und Ueberlegungen über die Grenzen der Lehrfreiheit in unserer Kirche, über die Rolle der Anthroposophie *an der Hochschule und im Schulwesen überhaupt* und über die Verpflichtung der Kirche zur Aufklärung über diese *neue unevangelische Geistesrichtung*.

(Alle Sperrungen im Zitat vom Verfasser.)

« Unevangelische Geistesrichtung » ist eine ganz gewöhnliche Behauptung, zu der der Synodalrat auch nicht die Spur einer Begründung nötig findet. Frage: Geht das bei uns in grundlegenden Fragen der Weltanschauung?

Prof. Schädelin, Münsterpfarrer in Bern, Mitglied des Synodalrates, hielt nach dem schon erwähnten Bericht des Synodalrates (Seiten 56 und 57) folgenden Vortrag über die Lehrgrundlagen in der Berner Kirche:

Er beleuchtete zunächst das Kirchengesetz von 1874 und die geistige Welt, aus der es hervorgegangen ist. Die Losung jener Zeit lautet: Gebt dem Geiste freie Bahn! So darf es nicht verwundern, dass die kirchlichen Belange nach rein menschlichen und verwaltungsmässigen Gesichtspunkten ausgerichtet wurden.

Es lässt sich zwar nicht verkennen, dass in der Kirchenordnung Ernst gemacht wird mit der Wahrheit, dass sich die tiefsten Erkenntnisse niemandem aufzwingen lassen, aber ebensowenig darf der Mangel übersehen werden, dass hier für die Reinhaltung von Christentum und Kirche nicht die geringste Vorsorge und Sicherungsmassnahme getroffen ist.

An der Notwendigkeit, sich auf eine klare, festumrissene Grundlage der Verkündigung, das heisst also auf ein Bekenntnis, zu besinnen und dadurch eine *Abschrankung* herbeizuführen, wird die Kirche nicht herumkommen. Die freier gerichtete Theologie wird schliesslich auch einer solchen Regelung zustimmen müssen, da gerade für sie *das Stecken von Grenzpfählen* wichtig ist.

Die Kirche ist nicht eine Zentralstelle oder ein Sammelbecken für allerlei religiöse Auffassungen und Anschauungen, sondern der Ort der Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus.

Dazu wäre zu fragen: Auf Grund des Bekenntnisses welcher der heute anerkannten kirchlichen Richtungen ist das Evangelium zu verkünden? Man sollte nicht so tun, als ob es da nur eine Meinung gäbe über das, was evangelisch ist.

Und: Wie soll die neue Losung für 1939 zur Gleichschaltung « auf eine klare, festumrissene Grundlage der Verkündigung » heissen, wenn die von 1874 « Gebt dem Geiste freie Bahn » hiess?

Am 13. Dezember 1938 trat in Bern die kantonale Kirchensynode, bestehend aus ungefähr 200 Mitgliedern, Pfarrherren und Laien, zusammen und stimmte ab über zwei Resolutionen, die eine für die Juden, die andere gegen die Anthroposophen. In dieser zweiten Erklärung heisst es:

Sie (die Synode) hält die anthroposophische Lehre *nicht für vereinbar mit der biblischen Botschaft* von der Erlösung und spricht darum den bestimmten Wunsch aus, dass Predigt und Unterricht nicht im Sinne der Anthroposophie beeinflusst und ausgerichtet werden sollen.

Der « Säemann » geht in seinem Bericht über die Synode einen Schritt weiter:

Nun hat auch die Synode ... eine Resolution angenommen, die die Anthroposophie als religiöse Lehre ablehnt und sie als *unevangelische Irrlehre* bezeichnet. Die Anthroposophen im Professoren- und Kanzelrock werden sich also entscheiden müssen, offen und ehrlich!

(« Offen und ehrlich! » an die Adresse des andern in dieser Situation!)

Den logischen weiteren Schluss zieht das kirchliche Gemeindeblatt Gsteig, Interlaken:

Es steht uns nicht an, über das Gewissen des einzelnen zu urteilen; aber wer zu unserer Kirche gehören, wer taufen und trauen, unterweisen und beerdigen und sonst doch immer wieder die Kirche in Anspruch nehmen will, der muss auch wissen, warum er das tut und dass das *sein bewusstes Ja zu dieser Kirche* voraussetzt.

Das würde nett, dieses Gesinnungsexamen!

Es ist noch festzustellen, dass der Grossteil der Synodemitglieder, welche die Anthroposophie als « unevangelische Geistesrichtung » erklärten, diese Anthroposophie entweder gar nicht oder dann nur mangelhaft kannte und dass der Beschluss auf Grund einer sehr einseitigen und den Tatsachen zum Teil nicht entsprechenden Orientierung gefasst wurde. Ein junger Pfarrer machte an der Synode der Versammlung den Vorwurf, sie amte als Ketzergericht. Die Resolution bezweckt die moralische Schädigung von Angehörigen einer bestimmten weltanschaulichen Richtung, die heute bestimmten Behörden unbequem sind und verstösst offen gegen den klaren Wortlaut der bernischen Staatsverfassung. Art. 77 lautet:

Die Freiheit der Mitteilung der Gedanken durch Worte, Schrift, Druck und bildliche Darstellung ist gewährleistet.

Es darf niemals die Zensur oder eine andere vorgreifende Massnahme stattfinden.

Und wenn Art. 84 auch der Landessynode das Recht zuerkennt, « die innern Angelegenheiten der Kirche selbständig zu ordnen », so macht Art. 86 den deutlichen Vorbehalt für den Staat, « gegen Eingriffe kirchlicher Behörden in seine Rechte *und diejenigen der Bürger* die geeigneten Massnahmen zu treffen ».

Es ist eine schwere Entgleisung, wenn irgend eine Behörde im Kanton Bern glaubt, weltanschauliche Fragen von derartiger Tragweite, dass sie die verfassungsmässigen Rechte des Bürgers berühren, durch Abstimmung erledigen zu dürfen.

Der Schlag, der heute gegen die Anthroposophen geführt wird, wird morgen gegen die Anhänger anderer weltanschaulicher Richtungen versucht werden.

Pfarrer Strasser in Bern schreibt in der Kirchenzeitschrift « Der Kirchenfreund, Blätter für evangelische Wahrheit und kirchliches Leben » (1. Februar 1939):

Doch nun muss ebenso deutlich noch ein weiteres gesagt werden. Das geht insbesondere um unsere bernische Landeskirche (und indirekt damit auch die bernische Schule) an. Es scheint uns die Zeit gekommen, dass man sich ... fragt, ob denn wirklich *jede* Verkündigung ein Recht habe, sich in der Kirche vernehmen zu lassen? Streng theologisch betrachtet, müsste dann aber derselbe genaue Maßstab nicht nur gegen die Anthroposophie, sondern auch an andere Religionsauffassungen angelegt werden, die trotz mehr oder minder ausgesprochener Bezugnahme auf die Heilige Schrift doch wohl eher auf blosser Vernunftphilosophie fussen als auf biblischem Offenbarungsglauben, freilich aber in Schule und Kirche durchaus eingebürgert und regimentsfähig geworden sind (Seite 45).

Was wir aber dringend verlangen, ist gerade das, was der Synodalrat bloss als Frage aufwirft: dass nun wirklich einmal ... nach allen Seiten hin ernsthaft und gründlich (auch unter Ueberprüfung der eigenen Position!) untersucht und entschieden wird, welche *Lehre und Lebenshaltung* in unserer bernischen Landeskirche (und damit auch in der bernischen Schule) Platz hat und welche nicht (Seite 46).

Was uns dagegen näher beschäftigen muss, ist die theologische, die kirchliche Seite der ganzen Angelegenheit, die freilich die Schulfrage insofern berührt, als in den bernischen Schulen auch Religionsunterricht erteilt wird und eben doch wohl in landeskirchlichem Sinn erteilt werden soll (Seite 43).

Seminardirektor Dr. C. Bäschlin in Bern vertrat am 8. März 1939 im Grossen Rate den gleichen Standpunkt. Er schloss die Begründung seiner Interpellation zum Falle Eymann mit den Worten: « Im Namen meiner Fraktion möchte ich die Regierung bitten, noch etwas schärfer zuzugreifen als es bisher geschehen ist, um dem Chaos in den Weltanschauungen etwas zu steuern. »

Die Bevormundung der Schule durch die Kirche (oder besser: durch bestimmte kirchliche Richtungen) ist heute wieder zur Diskussion gestellt. Das muss mit aller Deutlichkeit gesagt werden, weil sehr viele Naive glaubten, der Anthroposophenhandel gehe sie nichts an, und es geschehe den Anthroposophen recht, wenn sie auf den Kurzen genommen würden.

II. In der Schule.

Eines verdient noch festgehalten zu werden, das ist die Art und Weise, wie sich unsere Schulinspektoren an der Anthroposophenjagd beteiligten. Und zwar sollen auch hier wieder aus dem weitschichtigen Material nur einige wenige *Tatsachen* festgehalten werden aus der Rede des Erziehungsdirektors, in welcher er die Entlassung Prof. Eymanns am Seminar begründete.

Erstaunlich war die Art, wie *auf Grund von Inspektorenberichten* pädagogische und methodische Fragen, die sonst normalerweise und erfahrungsgemäss jedem nicht anrüchigen Kollegen von jedem Schulinspektor als ernsthafte Probleme gelten gelassen werden, hier in zweideutiger Weise den Anthroposophen zur Last gelegt wurden.

Z. B. wird der Epochenunterricht (wir nennen ihn Gesamtunterricht) so charakterisiert (wörtlich nach Stenogramm):

Man treibt z. B. tage- oder wochenlang immer nur dasselbe Fach, unter Vernachlässigung aller andern Fächer.

Das also wäre auf Grund von Inspektorenberichten nach obrigkeitlicher Definition jene Unterrichtsweise, um die ich mich auch jahrelang mühte, dabei sehr viel Zeit und Kraft für meine Schularbeit einsetzend.

Von einer « Lehrerin irgendwo weit weg »:

Mit der zweiten Klasse, also dem zweiten Schuljahr, liess diese Lehrerin einen Sprechchor lernen und aufsagen, nämlich ein Gedicht von C. F. Meyer, mit dem Titel « Ja », das anschliesst an ein Gemälde von Michelangelo und das seinerseits einen Teil aus der Schöpfungssage behandelt. Mit einer solchen Geschichte, die dem kindlichen Vermögen des zweiten Schuljahres weit entrückt ist, *wird von Anthroposophen die Zeit totgeschlagen.*

Zugegeben, das Gedicht ist für die erwähnte Stufe schwer, aber es liegt im Bereich des Möglichen. Ich machte die Probe eines Sonntagvormittags mit meinem Jüngsten, der das zweite Schuljahr besucht. Nach kurzer Einführung machten ihm die vollkommenen Verse tiefen Eindruck. Nach dreimaligem gemeinsamem Lesen packte er den Gedichtband, um den Fund der Mutter vorzutragen. Mit verdunkelter Stimme liest er jetzt von den riesenhaften Nachtgestalten und den knirschenden Dämonen und hell vom Jubel der Lichten. Die Behandlung mit einer Klasse birgt natürlich mehr Schwierigkeiten, aber kann man damit die Zeit totschlagen?

Weiter, ein Inspektor über den Lehrer X. Y.:

Auf mein Verlangen wird er künftig die Aufsatzhefte korrigieren, was er bis jetzt für überflüssig betrachtet hat (Heiterkeit).

Auch wer alles vergessen haben sollte, was er früher einmal im Seminar über die Methodik des Sprachunterrichts gehört hat, weiss aus Erfahrung, dass der beste Sprachunterricht *ohne* die übliche Aufsatzkorrigiererei möglich ist. Sonst war die Korrektur des Aufsatzes ein ernsthaftes Problem, worüber man sich Gedanken machte und sich auseinandersetzte. Jetzt behandelt es ein Schulinspektor im Zusammenhang mit den anthroposophischen Lehrern so, dass sich der Grosse Rat daran erheitert.

Wenn zwei dasselbe tun ...

Die drei Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, wie heute in einem ganz bestimmten Falle pädagogische Fragen behandelt werden *können*.

Aus der erwähnten Rede des Erziehungsdirektors muss noch auf die systematische Anthroposophen-Zählung durch die Schulinspektoren hingewiesen werden. Wörtlich, nach dem Stenogramm:

Inspektor X stellt folgendes fest: In seinem Inspektionskreis seien zur Zeit zirka ein Dutzend Lehrkräfte mit mehr oder weniger anthroposophischer Richtung, wovon ein Drittel mehr theoretisch der Anthroposophie zugehörig, *so dass man*

in ihrem Unterricht nichts davon merke. Bei andern aber trete die Anthroposophie deutlich hervor.

Ein anderer Inspektor schreibt:

Von den mehr als 200 Klassen meines Kreises, die ich besucht habe, sind mir neun Lehrkräfte als Anhänger der anthroposophischen Ideen bekannt. Alle diese Lehrer haben ihr Steckenpferd.

Da hätten wir also durch staatliche Organe die Zählung von Kollegen nach ihrem weltanschaulichen Bekenntnis, auch derjenigen, deren Bekenntnis in der Schule nicht zu feststellbarem Ausdruck kommt. Das kann, zusammen mit dem Bestreben gewisser kirchlicher Richtungen, interessant werden!

*

Der Tatbestand scheint mir schwerwiegend genug, um ihn noch einmal zusammenzufassen:

1. Das bernische Kirchengesetz von 1874, das für den Geist freie Bahn postuliert, wird von unseren höchsten Kirchenbehörden nur noch einerseits anerkannt, anderseits wird eine Abschrankung, das Stecken von Grenzpfählen gegenüber bestimmten Bekenntnissen gefordert.

2. Der Synodalrat wirft die Frage auf, ob nicht andere gesetzliche Grundlagen für eine Abberufung geschaffen werden sollten», damit Eigensinnige und Unbequeme durch Verwaltungsentscheid im Amte eingestellt werden könnten. Das trifft selbstverständlich auch die Lehrer. (Nebenbei: Das bernische Beamtenrecht ist eine Errungenschaft der Verfassung von 1846, die mit klar bewusster Absicht den Beamten der Willkür seiner vorgesetzten Behörde entziehen wollte.)

3. Die Kirchenbehörden beschäftigen sich mit der «unevangelischen Geistesrichtung» auch in der Schule, um auch hier eine Reinigung durchzuführen.

4. Die Kirchensynode vom 13. Dezember 1938 machte den ersten Versuch, eine weltanschauliche Frage für Kirche und Schule durch eine *Abstimmung* zu erledigen. (Eine *Abstimmung* über das, was wahr und falsch ist in Sachen des religiösen Bekenntnisses! Bei uns!)

5. In Kirchenzeitschriften wird der Gedanke weiter getrieben bis zum Gesinnungsexamen.

6. Die weitere Auseinandersetzung mit religiösen Bekenntnissen, «die eher auf blosser Vernunftphilosophie als auf biblischem Offenbarungsglauben fussen», wird angekündigt. Diese Auseinandersetzung muss auch die Schule umfassen.

Um über diesen Punkt keine Zweifel bestehen zu lassen, möchte ich noch anführen, was Herr Seminardirektor Dr. C. Bäschlin im Grossen Rat dazu ausführte (nach Stenogramm):

Deshalb möchte ich die Bitte an die Regierung richten, sich nicht nur gerade mit dem vorliegenden Fall zu befassen und dort reinen Tisch zu machen. Das Missverständnis über das, was in den beiden Religionsstunden geschehen soll, muss etwas geklärt werden, und das ist gar nicht anders möglich als durch die Inspektoren. Es ist der Wunsch vieler, dass dies ganz sachlich festgestellt wird.

(Herr Dr. Bäschlin sprach im Auftrage der Bauern- und Bürger-Fraktion.)

7. Unsere obersten Schulbehörden haben gegen die anthroposophische Richtung im Sinne der kirchlichen Bestrebungen mitgewirkt.

Darum ist es heute an der Zeit, über der Gefahr, die uns von aussen droht, die geistige Landesverteidigung im Innern nicht zu vergessen.

Im April 1939. *Fritz Lehner.*

Nachtrag.

Zuerst eine Zeitungsnotiz, die leider nur zu schnell den Beweis erbringt, dass die Entlassung Prof. Eymanns als Religionslehrer am Seminar Bern-Hofwil kein Zufall ist, sondern die logische Folge eines bestimmten Systems, das sich bei uns einzurichten versucht:

Eine aufsehenerregende Entlassung.

Der Eidgenössische Schulrat entlässt Prof. *Bernoulli* wegen seiner politischen Gesinnung und Tätigkeit.

Ende Dezember 1938 teilte der Präsident des Schweizerischen Schulrates Herrn Prof. Hans Bernoulli in Basel, dem international anerkannten Fachmann der Städtebaukunst, mit, dass er ihm seinen Lehrauftrag nicht mehr erneuern werde. Als Begründung wurde angegeben, dass die politische Tätigkeit Bernoullis im Dienste der Freiwirtschaftsbewegung wiederholt Anlass zu Anfragen gegeben habe, ob seine «Angriffe gegen verantwortlichste Bundesstellen» mit seiner Lehrtätigkeit vereinbar seien. «Nachdem der Schulrat immer wieder versuchte, einen Trennungsstrich zu ziehen zwischen dem hervorragenden Fachmann der Städtebaukunst und dem Freiwirtschafter, so glaubt er doch heute diese Auffassung nicht weiter aufrechterhalten zu dürfen, ansonst das Ansehen und der gute Ruf der Eidgenössischen Technischen Hochschule leiden müssten.»

Ein Rekurs Bernoullis an das Departement des Innern wurde von diesem abgewiesen mit der Begründung, dass zur Erteilung von Lehraufträgen allein der Schulrat zuständig sei.

«Berner Tagwacht» Nr. 93
vom Samstag, dem 22. April 1939.

Dann möchte ich mit allem Nachdruck aufmerksam machen auf den vierspaltigen Leitartikel in der «Neuen Zürcher Zeitung», zweite Sonntagsausgabe, Nr. 711, vom 23. April 1939 mit dem Titel «*Auseinandersetzung um Karl Barth*». Hier sieht endlich einer (wenn auch noch nicht in Bern, so doch vorläufig in Zürich) die bösen kulturellen und politischen Folgen und die daraus erwachsenden Kämpfe voraus, die uns ein unbeachtetes und ungehindertes Vordringen der «positiven» kirchlichen Richtung einbringen muss, jener Richtung, die bei uns an der Arbeit ist, in engster dogmatischer Weise auf ein absolutes Bekenntnis verpflichtend, die Vielfalt unseres religiösen Lebens zu vernichten. Es ist heute an der Zeit, zu erkennen, dass den wichtigsten Errungenschaften der französischen Revolution, wie der Glaubens- und Gewissensfreiheit, heute bei uns nicht nur von aussen Gefahr droht, sondern ausdrücklich auch von sich organisierenden Kräften im Innern.

F. L.

Bernische Mittellehrerkasse.

Die Verwaltungskommission hat in der Sitzung vom 25. Mai l. J. beschlossen, der nächsten Delegiertenversammlung vom 10. Juni den Antrag zu stellen, es sei eine partielle Revision der Statuten in dem Sinne durchzuführen, dass die Art. 43 und 36 Ziffer 2 abgeändert und der jährliche Beitrag von 5% auf 6% erhöht werde.

Die Finanzlage der Kasse hat sich in den letzten Jahren wegen des Rückganges der Zinssätze auf 3½% und wegen des Anwachsens der Belastung durch Invaliden- und Hinterlassenenrenten verschlechtert. Die folgende Zusammenstellung gibt darüber Auskunft:

Jahr	Aktive	Rentner	Ausgaben	Deckungskapitalien	Ungedeckte Beträge	Fonds
			Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1934	813	150	538 684	22 601 903	9 357 712	10 904 232
1935	815	154	573 996	24 314 962	10 459 426	11 642 366
1936	830	162	623 902	23 807 599	10 580 984	12 252 335
1937	825	172	671 169	23 705 288	10 253 707	12 807 498
1938	821	185	727 743	24 579 659	10 678 953	13 319 228

Auf Ende 1938 sind in den obersten Altersstufen folgende Aktivenbestände:

Alter	Zahl
60—64	74 = 9 % der Aktiven (Primarlehrerkasse 4,4 %)
65—69	25 = 3 % der Aktiven (Primarlehrerkasse 1,1 %)

Das zeigt eine starke Veralterung der Aktiven gegenüber den Verhältnissen der Primarlehrerkasse, lässt aber ohne weiteres erkennen, dass im nächsten Jahrzehnt eine gewaltige Belastung der Kasse einsetzen wird.

Gegenwärtig hat die Kasse 99 Bezüger von Invalidenrenten mit einer Rentensumme von Fr. 489 000; im Beharrungszustand wird sie mit 190 Personen mit Fr. 950 000 zu rechnen haben, d. h. die Kassenleistungen werden das Doppelte der gegenwärtigen sein.

Es steht versicherungstechnisch fest, dass eine jährliche Vergrösserung der ungedeckten Bilanzbeträge ein sicheres Zeichen von ungesunden Verhältnissen einer Pensionskasse ist. Weil unsere Defizite von keinen Garanten verzinst werden, so muss die Kasse die Dekkung aus ihrem eigenen Haushalt bestreiten. Bei den gegenwärtigen Prämiensätzen ist die Lage derart, dass der gesamte Staatsbeitrag nicht ausreicht, das technische Defizit zu verzinsen. Die finanzielle Situation muss notwendig mit jedem Jahr schlechter werden.

Die Verwaltungskommission ist der Ansicht, dass beizeiten vorgesorgt werden sollte. Die Erfahrungen, die man bei der Primarlehrerkasse und bei der Arbeitslehrerinnenkasse gemacht hat, dürfen nicht übersehen werden. Aus diesen Erwägungen kam die Verwaltungskommission dazu, eine Erhöhung der Beiträge zu beantragen.

Die Aktiven der Primarlehrerkasse zahlen schon seit 1935 einen Beitrag von 7 %; die revidierten Statuten der Arbeitslehrerinnenkasse sehen ebenfalls den Beitrag von 7 % vor. Die Kasse der Staatsbeamten hat seit einigen Jahren die Mitgliederbeiträge auf 7 % erhöht, desgleichen haben die eidgenössische Pensionskasse und die Kasse der SBB die nämliche Erhöhung in ihrem Sanierungsprogramm aufgenommen.

Es liegt ja wohl klar genug da, dass eine Kasse, die den gleichen Verhältnissen betreffs Invalidierung und Sterblichkeit der Mitglieder untersteht, mit dem bisherigen Satz von 5 % Mitgliederbeitrag nicht auf die Dauer bestehen kann, namentlich wenn die Verzinsung der Fonds auf einen Zinsfuss von bloss 3½ % gesunken ist.

Der Staat leistet seit der Gründung der Kasse neben einem Beitrag von 5 % für die jüngere Generation der Aktiven (nach dem Jahr 1881 geboren) einen befristeten Jahresbeitrag von Fr. 148 368 als Loskauf für die ihm seinerzeit abgenommenen Leibgedinge der Mittellehrer. Für das Jahr 1938 macht der Staatsbeitrag im ganzen Fr. 397 340 aus; das sind bei einer Besoldungssumme von Fr. 6 652 198 (ohne Sparversicherte) 5,9 %.

Man wird mit Recht einwenden, dass die tatsächliche Staatsleistung 5 % der Besoldung beträgt und dass der Mehrbetrag die Ablösung der ihm seinerzeit abgenommenen Lasten der Leibgedinge der Mittellehrer sei, also nicht als Mitgliederbeitrag betrachtet werden dürfe. Die Mittellehrerschaft sollte jedoch gleichwohl die Hand dazu bieten, die Beiträge der Kasse auf die Höhe der gesamten Staatsleistung zu heben und damit zu beweisen, dass sie Verständnis dafür aufbringt, bei ihrer Kasse zum Rechten zu sehen, bevor man durch eine Zwangslage dazu genötigt wird.

Die Bestimmungen des Art. 47 der Statuten, der vorsieht, dass eine eventuelle Deckung von Betriebsdefiziten durch Erhöhung der Beiträge des Staates und der Mitglieder gefunden werden müsse, wird damit keineswegs preisgegeben.

Es handelt sich vorläufig nicht um eine eigentliche Sanierungsaktion; die Lage der Kasse gibt momentan zu keinen ernstern Bedenken Anlass; aber es gilt auch hier der gute alte Grundsatz, dass verhüten leichter ist als heilen.

Die Mittellehrerschaft wird im Verlaufe des Sommers Gelegenheit haben, in einer Urabstimmung zu der Vorlage Stellung zu nehmen. *B.*

27. Schweizerischer Lehrertag und Pädagogische Woche 1939.

Verschiedene Anfragen von *Delegierten* geben Veranlassung zu folgenden orientierenden Feststellungen:
1. Für die Delegierten des SLV wird vom Quartierkomitee Quartier in der Kategorie A (Fr. 7. 50) besorgt.
2. Die Delegierten des SLV können für ihre Ehefrau und andere Angehörige ebenfalls Teilnehmerkarten (sowie Tagungskarten LA, Bankettkarten und die verschiedenen Karten für die Veranstaltungen der Pädagogischen Woche gemäss Anmeldeschein) bestellen und beziehen, aber selbstverständlich auf eigene Kosten.
3. Die Verrechnung erfolgt in der zweiten Hälfte Juni durch das Quartierkomitee gegen Nachnahme gemäss Zirkular, das die Delegierten erhalten haben.

Zum *Bankett* vom 9. Juli, das der Schweizerische Lehrerverein im Kongressgebäude seinen Gästen offeriert, wurden von den 25 kantonalen Erziehungsdirektoren von vornherein eingeladen: Herr Regierungsrat Dr. K. Hafner, Erziehungsdirektor des Kantons Zürich, als Ehrenpräsident der Pädagogischen Woche, Herr Staatsrat Pitteloud in Sitten, Erziehungsdirektor des Kantons Wallis, als Präsident 1939 der Erziehungsdirektorenkonferenz, und Herr Regierungsrat Hilfiker in Liestal, Erziehungsdirektor des Kantons Baselland, als Delegierter der Erziehungsdirektorenkonferenz zum Schweizerischen Schulwandbilderwerk. Ausserdem ersuchten wir den Präsidenten der Erziehungsdirektorenkonferenz um Nennung von drei weiteren Namen. Entsprechend seinem Vorschlag richteten wir die Einladung an die Herren: Dr. G. Egli, Erziehungsdirektor des Kantons Luzern, F. Zaugg, Erziehungsdirektor des Kantons Aargau, und Paul Pittet, Erziehungsdirektor des Kantons Waadt.

Unsere Mitglieder seien im übrigen auch auf die Mitteilungen des Organisationskomitees hingewiesen.

Der Präsident des SLV:
Dr. Paul Boesch.

Fortbildungs- und Kurswesen.

Der « Herzberg » im Sommer 1938. Mancher Leser des Berner Schulblattes, der am Leben und Gedeihen der *Volksbildungsheime im Schweizerland* Anteil nimmt, mag sich in den letzten Jahren und Monaten gefragt haben: Was geht nun auf dem *Herzberg*, dem neuerbauten Volksbildungsheim im Aargau?

In aller Stille ist dort von *Fritz Wartenweiler* die Hauptarbeit aufgenommen worden, die dem Heim von Anfang an zugedacht war: Die *Volksbildungskurse für junge Männer* aus allen Ständen, vor allem aber für solche aus dem werktätigen Volk. Vier volle Zweimonatskurse hat das Heim schon beherbergt, einen jeweils im Vor-, einen im Nachwinter. Das Schweizervolk darf sich freuen, dass diese Gelegenheit nun für jeden jungen Mann besteht: In froher Kameradschaft sich einzuarbeiten in das Beste, was Zeiten und Völker an edlem Kulturgut für uns aufgespeichert haben und inmitten einer frischen Schar junger Landsleute über die Frage sich klar zu werden: Was kann ich für die Heimat tun?

Für diesmal aber soll nicht von dieser *Winterarbeit* die Rede sein.

Wir wollen gleich der weitern Frage zuvorkommen: Was tut man denn im *Sommer* auf dem Herzberg?

Das Heim bleibt auch im Sommer seiner Bestimmung treu. Aber wenn im Winter die jungen *Männer* sich dort zusammenfinden, die über die Flegeljahre hinaus sind, so nehmen dort im Sommer *Jungburschen* Aufenthalt. Burschen, die eben der Schule entwachsen, aber noch nicht ins Reine gekommen sind mit der Berufswahl — und wohl auch nicht mit andern Angelegenheiten des jungen Lebens. Daheim eine Sorge oder doch eine Verlegenheit, können sie sich auf dem Herzberg in Garten, Pflanzung und Werkstatt nützlich machen. Die Hauseltern Ketterer und das Verwalterpaar Noser betreuen die jungen Gärtnergehilfen, die selber noch den Bäumchen gleichen, die sie « lichten », leiten und binden helfen. Die Burschen haben weniger « Stunden » als die Jungmänner im Winter, sie verlangen auch weniger danach, weil sie für eine Zeitlang « Schule genug » haben. Immerhin führt sie Dr. Hans Lüthi, ein junger Berner Gymnasiallehrer, mit und ohne Mikroskop in die Wunder der Natur ein und sucht ihnen den Weg zu öffnen zu selbständigerer geistiger Arbeit, als die Schule es konnte. So lernen die lebhaften Jungen auf neue Weise arbeiten, denken und — staunen.

So bleibt die Erzieheraufgabe die eigentliche Lebensaufgabe des Heims auf dem Herzberg. Aber die Losung des Gründers und Leiters Dr. Wartenweiler « Volksbildung ist Volkwerdung », unter der die Bildungsarbeit der « Jungmännerkurse » im Winter steht, gibt auch dem Sommer auf dem Herzberg seine besondere Note. Deutlich wurde das schon mit dem *Treffen welscher und deutscher Schweizer* am 9./10. April. « Burgunder » und « Alemannen » besprachen da in Offenheit und Ernst Fragen der Neutralität, des Föderalismus, im besondern aber das neue Strafgesetzbuch. Dass der Präsident der Neuen Helvetischen Gesellschaft zugegen war und die Tagung mit einem markigen Vortrag abschloss, gehörte zum Bild dieses Wochenendes, das eine erste Inangriffnahme einer ernsten Zeitangelegenheit darstellte.

Darauf folgte eine Woche, die als « *Nähstube für Spanienkinder* » im Programm stand. Die Arbeitsgemeinschaft für Spanienkinder erhielt als Ertrag der Woche eine reiche Sendung an feiner und praktischer Kinderkleidung und -wäsche. Hatte der Sonntag der Verständigung Deutsch-Welsch auf dem Wege der Erkenntnis gedient, so ergänzte ihn der Werktag durch eine Tatgemeinschaft, die stets der schönste Ausdruck vaterländischer Gesinnung bleiben wird — erst recht, wenn sie Hilfeleistung an Bedrängte ausserhalb der eigenen engen Grenzen bedeutet.

Die *Pflege der Musik* hat auf dem Herzberg einen Ehrenplatz. Man kann sich in den Jungmännerkursen keinen Vortrag, keine Aussprache denken ohne Lied. Und ich sah an einem Wintersonntag die Jurabauern von ringsher durch den Schneesturm dem Heim zustreben und die « Dänenstube » füllen, wo sie in gehobener Stimmung das Konzert eines Kammermusikquartetts von Aarau erwarteten und anhörten. Im April führte *Fritz Jöde* eine seiner begehrten Singwochen durch; das darauffolgende Wochenende führte Teilnehmer früherer Jöde-Kurse zu einem *Singtreffen* zusammen, in dem ein Heimatchörli aus dem Saanenland, das auf seiner Frühlingsfahrt den Herzberg besuchte, fröhlich untertauchte. Im Juli mobilisierte die ganze schweizerische Singbewegung hier ihre Kräfte: Sie vereinigte die Leiter der neuen *Singkreise* zu einer reichen Woche mit Alfred Stern und Walter Tappolet. Wie Vokal- und Instrumentalmusik sich auch auf dem Lande gegenseitig ergänzen und bereichern können, kam hier zur überzeugten Darstellung.

Es gehört wohl mit zum Bild des Sonmerlebens auf dem Herzberg, dass gelegentlich neben Kirchenchören der deutschen Schweiz Vereine wie die « Canterina ticinese » mitwirken.

Man hat die Schweiz eine einzige grosse Festhütte genannt, die grösste in Europa. Und es ist, als ob mit der zunehmenden Not in der weiten Welt die Festereien in der kleinen Schweiz erst recht ins Kraut schössen. Gab es wohl im Sommer 1938 grad darum so viele verregnete Sonntage im schweizerischen Bergland, weil die oberste Wetterleitung die endlosen Festwetterbestellungen einmal satt hatte?

Diesen *Festrummel macht der Herzberg nicht mit.* Ein Wochenende auf dem Herzberg bedeutet *nicht Zerstreuung, sondern Sammlung.* Fritz Wartenweiler wagt es, ein *Wochenende für neuere Schweizer Geschichte* auszuschreiben, ein erweitertes Wochenende (15.—18. Oktober): *Mobilisierung der aufbauenden Kräfte*, mit F. W. Foerster und andern Mitarbeitern mit ernster, tiefer Weltanschauung. Aber auch ganze Wochen sind der stillen Besinnung gewidmet: *Wem verdanken wir unser täglich Brot?* Dieser Kurs wertete die Gedanken aus, die Fritz Wartenweiler in einer Vortragsreihe am Radio dargelegt hatte. Eine gleichartige Woche war im Frühling vorausgegangen und hatte Vertreter der an der Herstellung und am Verkauf unseres Hauptnahrungsmittels beteiligten Stände: Bauern, Müller, Bäcker, Detaillisten und Genossenschafter in direkte Fühlung und lebendige Aussprache gebracht.

An der sommerlichen Woche mit dem Thema « *Der Mensch lebt nicht vom Brot allein* », die schon das neue Brot-Korn der Ernte entgegenreifen sah, beteiligte sich die ganze *Schülerinnenschar des Volksbildungsheims Neukirch an der Thur.* Ich habe Grund zu der Annahme, dass diese werdenden Hausfrauen und Hausfrauenstützen zum Volksbrot auch einmal von dem prächtigen Fruchtgebäck beisteuerten, mit dem Neukirch einst unsere Zivildienstgemeinde in Lichtenstein beglückt und — ich sage nicht zuviel — begeistert hatte!

Auch sonst pflegen die Volksbildungsheime gute Bundesgenossenschaft. An der *Jahresversammlung der Freunde schweizerischer Volksbildungsheime* wie an den *Ehemaligen-Tagungen* sah man die Schüler und die Freunde vom Herzberg, von Neukirch und Casoja in solchem Gewimmel beieinander, wie es Goethe ersehnte, « auf freiem Grund mit freiem Volke. » (Die Heimatwoche, die auch hier einzureihen wäre, fand im Sommer 1937 auf dem Herzberg, 1938 in Neukirch statt und wird anfangs August 1939 wieder ins Turbachtal « zurückkehren ».)

A propos *Zivildienst*: Neuerdings hat das Komitee Mühe, Arbeitsgelegenheiten für die Freiwilligen der verschiedenen Nationen zu finden. So griff das Sekretariat freudig zu, als es galt, auf dem Herzberg den Turn- und Spielplatz auszubauen und die Jugendherberge zu erweitern.

Dass die *Jugendorganisationen des S. A. C.* sich einmal auf dem Herzberg trafen, dass der *internationale Verband der Jugendherbergen*, die *abstinenten Lehrer der Schweiz, Kirchen-*

pfleger und *Berufsverbände* dem Herzberg zuwanderten, zeugt mit von dessen Anziehungskraft.

Ein Höhepunkt, nein, eine ganze «hohe Zeit» waren die *Dänenwochen*. 80 Teilnehmer, 80 Bürger eines andern, räumlich fernen Volkes, von jenen Gestaden des Meeres, an denen so manche alte nordische Sage spielt! Dieses freie Dänenvolk, das uns auf dem Gebiet der Erwachsenenbildung schon lange vorangegangen ist, nimmt warmen Anteil an Volkswirtschaft und Geistesleben unseres Bergvölkleins, an Land und Leuten, und ganz besonders an den endlich zustande gekommenen schweizerischen Volksbildungsheimen. Wie horchten sie freudig auf, als Fritz Wartenweiler erzählte, wie unser kleines Volk sich einst von dem grossen Reich und seinen stolzen Herren freigemacht! Mit welcher Ehrfurcht betraten sie auf Ausflügen die Pestalozzistätten! Wie staunten sie über die Vielgestaltigkeit und Vielsprachigkeit unseres kleinen Landes, und wie wohl tat ihnen die Uebereinstimmung der demokratischen und humanitären Ideale in ihrem Insel- und in unserem Bergland!

Es ist ein ernstes Anliegen der schweizerischen Volksbildungsheime, dass wir Schweizer uns losmachen von engherzigem National- und Rassendünkel, dass wir Augen und Ohren und Herzen aufschliessen für das, *was wir andern Völkern verdanken*. Es tut not, dass wir uns in der internationalen geistigen Arbeitsteilung zurechtfinden, dass wir das Kellerwort «Freundschaft in der Freiheit» auf grössere Verhältnisse übertragen und dass wir Bundesgenossen gewinnen in der Abwehr eines modernen Barbarentums.

Darum organisieren die Freunde des Herzbergs und der andern Heime allsommerlich *Reisen* zu den gesinnungsverwandten Völkern in *Dänemark*, *Holland*, *England*. Keine Massenreisen, sondern Besuchsfahrten von Freund zu Freund, von Heim zu Heim und Heimat zu Heimat — in der rechten Achtung vor «des andern Mannes Vaterland». Die Reisekosten werden so niedrig gehalten, dass sie keine Standesfrage bilden. So wird der rege Austauschverkehr, der uns von jeher mit den nächsten Nachbarvölkern verband, erweitert und belebt. Man hat uns etwa — nicht immer mit Unrecht — ein Krämervolk genannt. Es ist Zeit, dass wir über die rein wirtschaftlichen und geschäftlichen Beziehungen mit andern Ländern hinauskommen und die *Bande der ideellen Freundschaft* fester knüpfen, wie es zur Zeit des aufblühenden Humanismus, zur Zeit der Reformation und Gegenreformation und wieder zur Zeit der Aufklärung der Fall war. Auch für das Volk, nicht nur für den einzelnen, gilt das Schillerwort «Es wächst der Mensch mit seinen höhern Zwecken.»

Das sind Einzelbilder aus dem Sommerbetrieb auf dem Herzberg. Die Heimleitung wird sich stets bewusst hüten vor einer blossen Betriebsamkeit, sich immer wieder sagen, dass nur das in den Rahmen geht, was wirklicher Dienst bleibt; immer wieder hat sich der Kompass neu einzustellen auf die beiden grossen Pole: Im Dienst des Nächsten — im Dienst des Höchsten.

Und nun rüstet sich die Leitung schon wieder auf die stillere, konzentrierte Winterarbeit *). Möchte sich doch auch die *Lehrerschaft* rüsten auf die Hilfe, die wir von ihrer Seite erwarten: Die geweckten, lebendigen, verantwortungsbewussten unter den *einstigen Schülern* aufmerksam machen auf die Ende Oktober und anfangs Januar beginnenden «Jungmännerkurse», die geistigen Rekrutenschulen der jungen Staatsbürger, eine Freischule der künftigen Männer- und Vätergeneration. Und die *frühern Schülerinnen* dürfen wir hinweisen auf die entsprechenden Hausfrauen- und Bürgerinnenschulen in *Casoja* und *Neukirch*. *E. Frautschi.*

*) Die Arbeit wartet leider schon seit mehr als einem halben Jahr auf Veröffentlichung. *Red.*

Erster Internationaler Kongress für Heilpädagogik in Genf. Vom 24.—28. Juli 1939 findet in Genf der erste Kongress der Internationalen Gesellschaft für Heilpädagogik statt. Das Programm umfasst drei Konferenztage, an welchen allgemeine Probleme der Heilpädagogik und spezielle Fragen der Blindheit, Taubheit, Geistesschwäche und Schwererziehbarkeit behandelt werden. Anschliessend daran finden ein- bis mehrtägige Besichtigungen von schweizerischen Anstalten statt.

Alle Auskünfte werden bereitwilligst erteilt vom Sekretariat: Zürich, Kantonsschlustrasse 1.

Aus dem Bernischen Lehrerverein.

Sektion Erlach des BLV. Unter dem Vorsitz von Herrn Sekundarlehrer Anker, Ins, fanden sich Mittwoch den 10. Mai Lehrerinnen und Lehrer sowie Delegationen der Schulkommissionen, der Pfarrherren und Herr Schulinspektor Baumgartner zu einer wichtigen Versammlung im Gasthof Bären zu Ins ein. Zur Behandlung des Haupttraktandums «Die Forderungen des praktischen Lebens an die Schule» hatte der Vorstand unserer Sektion vier Referenten bestellt, drei Laien und einen Lehrer.

Nach der Begrüssung durch den Vorsitzenden wählte die Versammlung einen neuen Kassier, Lehrer Zesiger, Brüttelen. In seiner geschickten Art leitete der Vorsitzende das Hauptthema ein.

Als erste Referentin sprach Frau Anker, Bächtelen, Wabern. Von den Schulreformkämpfen der letzten Jahrzehnte ausgehend, wies sie ganz besonders auf die schwierige Lage der heutigen Jugend hin. Mehr denn je ertönt der Ruf nach Gemeinschaft. Da soll die Schule einspringen. Sie muss beim Kinde zielbewusst eine Gesinnung des sich Einordnens und Unterordnens und der Verantwortung für ein Ganzes pflanzen. Sie wird zu freudigem, ausdauerndem, sorgfältigem Arbeiten erziehen. Sie wecke die Ehrfurcht vor Gott und bedenke, dass wir die wahre Quelle zum reinen Gemeinschaftsleben bei Jesus finden.

Als zweiter Referent ergriff Herr Dr. Kellerhals, Witzwil, das Wort. Jahrelange Erfahrung namentlich mit den Sträflingen hat ihm gezeigt, wie wichtig die ernsthaft geführte Schule für das spätere Leben ist. Grundprinzip der Schule scheint ihm: *Gehorchen und arbeiten*. Die richtige Autorität erreicht der Erzieher dann am besten, wenn es ihm gelingt, bei seinen Untergebenen Vertrauen zu erwecken. Der Erzieher sei vor allem eine Persönlichkeit. Besonders bei begabteren Schülern ist das Pflichtgefühl in den Vordergrund zu stellen. Sehr schöne Worte sprach der erfahrene Redner über die Bedeutung des Sonntags. Dieser Tag solle heilig gehalten werden und weniger dem Sport, dafür mehr der Familie (dienen) gehören. Was die Volksschule betrifft, so solle sie sich bemühen, dem Kinde die elementaren Kenntnisse in den Hauptfächern recht deutlich und genau beizubringen.

Nun sprach als dritter Herr Asper von den B. K. W., Biel. Er stellt u. a. fest: Jede Schulgesetzgebung hat sich den praktischen Forderungen des Lebens anzupassen.

Schulbehörden und Lehrkörper sollten stets eine sinnvolle Interpretation der Verfügungen erstreben. Daher wird sich der Unterricht möglichst frei im Rahmen der Gesetzgebung bewegen.

Alles was Bestand haben soll im spätern Leben, bilde das vornehmste Ziel der Schule. Zum eigentlichen Lehrplan übergehend, warnte der Referent vor Ueberlastung. Wie sein Vorredner betonte Herr Asper alsdann die Bedeutung der Persönlichkeit. Unter den Fächern gebührt vor allem dem Sprachunterricht vermehrte Pflege. Er befürwortet den staatsbürgerlichen Unterricht für beide Geschlechter.

An vierter Stelle ergriff Herr Lehrer Cornioley, Bern, das Wort. Aufgabe des Lehrers ist Auseinandersetzung mit der Aussenwelt überhaupt. Goethe gab von der Schule die Definition: Schule ist Vorschule. Die Schule sei sich bewusst,

dass sie Eigentum der Gesamtheit unseres Volkes ist. Keine Einzelperson möge ihre privaten Launen mit allgemeinen Lebensanschauungen identifizieren und so tun, als ob dies das einzig Richtige sei. Initiativen, die neue Ideen bringen, gewiss — aber die sollen gründlich geprüft werden. Deshalb bedeutet es ungeheures Zutrauen zur Jugend, wenn man Neuerungen in die Schule einführt. Man prüfe stets Altes und Neues! Höchstes Ziel der Erziehung sind taugliche Menschen mit harmonischem Charakter. Es gibt allerdings keine Methode, Fünfzehnjährige als fertige Menschen ins Leben zu entsenden. Deshalb sollte sich die Schule noch mehr um die Schulentlassenen bekümmern. Schule und Leben sind unlösbar miteinander verbunden.

Mit reichlichem Beifall dankten die Zuhörer für die ausgezeichneten Vorträge. Wie der Präsident hervorhob, ist in allen vier Vorträgen die Höhe und Reinheit der Themen beibehalten worden. Vor der Diskussion gedachte der Vorsitzende der nunmehr zurückgetretenen Kollegin, Frau Binggeli. Er würdigte ihre 43jährige fleissige Schularbeit in der Gemeinde Ins und gab dem Wunsche Ausdruck, sie möge weiterhin unsern Sektionsversammlungen beiwohnen. Hierauf brachte er die in den Referaten erörterten Gedanken, in vier Gruppen zusammengefasst, zur Diskussion. Eifrig äusserten sich die Kollegen zu Gruppe 4: Lehrplan und Lehrmittel. Besonders dankbar wurden die Vorschläge des Herrn Inspektor Baumgartner entgegengenommen, der erwähnte, es sollte namentlich dem Aufsatz, insbesondere dem Brief, vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Schüler hätten Mühe, sich richtig auszudrücken. Er befürwortete die allgemeine Einführung des Handarbeitsunterrichtes für Knaben und des hauswirtschaftlichen Unterrichtes für Mädchen.

Mit einem Dank an alle Anwesenden schloss der Sektionspräsident die überaus lehrreiche Tagung. *F. Sch.*

Sektion Burgdorf des BLV. Dem Rufe unseres Vorstandes folgten in stattlicher Zahl Kolleginnen und Kollegen zur Zusammenkunft im Assisensaal unseres Amtssitzes. — Nach Erledigung der geschäftlichen Traktanden erfreute uns Kollege Stadtbibliothekar Bigler mit einem Vortrag über den «Schlosshügel und seine Bewohner im Laufe der Zeiten». Herr Bigler verstand es trefflich, in einem straffen Ueberblick die Geschichte der einstigen Bewohner des Schlosshügels von Burgdorf an uns vorüberziehen zu lassen. Ohne viele Worte darüber zu machen, stärkte er in seinen Zuhörern das Interesse für die lokalgeschichtlich so bedeutende Oertlichkeit. Und wahrlich, welch dankbare Anknüpfungspunkte bieten unserm Geschichtsunterricht das alte Burgdorfer Schloss und sein Schlosshügel! Von der Zeit der Höhlenbewohner bis in die Gegenwart finden wir Spuren geschichtlichen Seins.

Anschliessend an den mit Beifall aufgenommenen Vortrag durften die Teilnehmer unter Führung des Referenten und des Kollegen Wenger die ganze Schlossanlage und die reichen Sammlungen des Rittersaales besichtigen. Das Interesse der Teilnehmer an Vortrag und Führung bewies, dass der Vorstand gut beraten war, eine Sektionsversammlung der Geschichte unseres alten Zähringerschlosses zu widmen. Dem Vortragenden und den Führern sei unser bester Dank. *-a-*

Verschiedenes.

Voranzeige. Dr. *Fritz Bürki*, **Laupen 1339.** Schweizer Realbogen, Verlag Paul Haupt, Bern.

Die Arbeit erscheint eben zu rechter Zeit. Es handelt sich um eine kleine, wertvolle Schrift für die Hand des Schülers. Der Verfasser ist den zwei Hauptaufgaben, die in einem derartigen Unternehmen stecken, gerecht geworden: Er ist einmal in den geschichtlichen Tatbestand treu und liebevoll eingedrungen, hat z. B. die geschichtsbildenden Gegensätze zwischen Adel und städtischem Bürgertum scharf und eindrücklich dargestellt, und hat sich zweitens dem Verständnis des jungen Lesers angepasst. Es ist gelungen, das geschichtliche Geschehen so darzustellen, dass das Kind nachzuerleben vermag und seinen inneren Horizont dabei erweitert. Die Schrift kann schon vom fünften Schuljahr an als Klassenlektüre benutzt werden und ist darum berufen, neben der offiziellen populären Festschrift, die meines Wissens nur den obersten Schuljahren überreicht wird, bei den bevorstehenden Feiern sehr gute Dienste zu leisten. Sie sei warm empfohlen. *A. Jaggi.*

Für schwerhörige Kinder. Der vor einigen Monaten angekündigte *Absehkurs für normalbegabte schwerhörige Kinder*, der von Pro Juventute Bern mit Hilfe des Bundes Schweizerischer Schwerhörigenvereine organisiert wird, findet nun *vom 20. September bis 11. November 1939* in der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee statt. Das Kursgeld beträgt für 4 Wochen Fr. 120, für 8 Wochen Fr. 210, Reise nicht inbegriffen. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass eine längere Kursdauer für die Teilnehmer von grossem Vorteil ist und dass die allfällige Schulversäumnis durch die sonstige Förderung der Kinder wettgemacht wird.

Möglichst frühzeitige Anmeldungen sind erbeten an das *Bezirkssekretariat Pro Juventute, Effingerstrasse 10, Bern*, Telephon 3 24 22 und 3 24 23, das gerne jede weitere Auskunft erteilt.

Ausstellung spanischer Kunst in Genf. Der Staatsrat des Kantons Genf hat von der spanischen Regierung die Ermächtigung erhalten, dass ein Teil der gegenwärtig der Obhut des Völkerbundskommissärs anvertrauten spanischen Kunstschätze im *Genfer städtischen Museum* zur öffentlichen Ausstellung gelangt; diese umfasst etwa *200 Meisterwerke* der Sammlungen des *Prado* in Madrid. Die Ausstellung, die für Genf und die Schweiz ein Kunstereignis ersten Ranges darstellen wird, wird unter dem Protektorat des schweizerischen Bundesrates, der spanischen Regierung und des Genfer Staatsrates stehen und vom *1. Juni bis 31. August* dauern.

Die Pädagogische Woche und der bernische Landschulmeister. Der Zentralvorstand des SLV und das Organisationskomitee laden die Lehrerschaft herzlich ein zur Teilnahme an der Pädagogischen Woche in Zürich. Da diese im Juli stattfindet, ist es wohl den meisten bernischen Landschulmeistern nicht möglich, daran teilzunehmen. Warum findet die Woche nicht im August statt, wo Stadt- und Landlehrer aller Landesgegenden Ferien haben? Es geht natürlich nicht an, dass auf dem Lande zwischen Heuferien im Juni und Ernteferien im August noch «Pädagogische Ferien» eingeschaltet werden. Vielleicht hat niemand daran gedacht. Oder sollte man annehmen, die Landschulmeister hätten ohnehin kein Interesse für das «Erleben des Gemeinsamen in der schweizerischen Vielheit»?

Es wird nun nichts mehr zu ändern sein; aber es ist nicht das erstemal, dass bedeutende Veranstaltungen in dieselbe Zeit verlegt wurden. Könnte man vielleicht in Zukunft daran denken, den gegebenen Zeitpunkt zu wählen?

P. Huber, Kaltacker.

Zur Laupenfeier wird in Nr. 12 des Berner Schulblattes vom 17. Juni ein grösserer Aufsatz von Seminarlehrer Dr. A. Jaggi erscheinen, welcher der Lehrerschaft willkommenes Material zur Ergänzung ihrer Vorbereitung auf die Schulfeiern bringen wird. *Red.*

Sektion Oberaargau-Unteremmental des BMV. An der letzten Versammlung wurde ein Mantel verwechselt. Rückgabe erbeten an *R. Wälchli*, Sekundarlehrer, *Kirchberg*.

Melchseefrutt im Herzen der Zentralschweiz, 1920 m ü. M., das seenreiche Hochland bleibt stets lohnendes Ziel für Schülerwanderungen und Erholungsuchende. Gute und behagliche Unterkunft im altrenomierten Hotel Reinhard a. See
Prospekte! Eigene Bergbahn. Tel. 8 81 43

Journée suisse des instituteurs et Semaine pédagogique.

Contribution réglementaire des participants à la session. La contribution des participants à la Semaine pédagogique et à la Journée suisse du Corps enseignant est de fr. 1, qu'il s'agisse d'une séance seule ou de toute la session.

Quotes-parts de compensation. Les participants habitant la zone téléphonique Zurich (tarif d'une conversation téléphonique 10 ct.) auront à verser une quote-part de compensation de fr. 2. Les participants se trouvant dans le rayon de 50 km de Zurich (tarif de simple conversation téléphonique de jour 50 ct.) payeront une quote-part de compensation de fr. 1. Les participants habitant au-delà seront exempts de ce versement.

Le but de ces contributions est de réduire de fr. 1 ou de 50 ct. les frais de logement aux participants venant du dehors, soit catégorie d'hôtels A fr. 7. 50 au lieu de fr. 8. 50; catégorie B fr. 6 au lieu de fr. 6. 50. Dans ces prix sont compris le déjeuner et le pourboire. Catégorie C sans déjeuner et sans pourboire.

Nous osons compter sur la ferme solidarité des participants qui se trouvent ainsi grandement favorisés, grâce à leur domicile.

La carte de participation à la session sera envoyée aux intéressés au reçu de leur contribution réglementaire et de la quote-part correspondante de compensation.

La carte de participation à la session donne droit:

1° à l'entrée gratuite

a. à l'Assemblée de la Journée suisse du Corps enseignant, le 9 juillet, dans la grande salle du Palais des Congrès,

b. à toutes les conférences données à l'occasion de la Semaine pédagogique du 10 au 13 juillet.

c. à la représentation théâtrale du 13 juillet, donnée par l'école supérieure des jeunes filles et par un groupe d'élèves suisses romands, et agrémentée par le concours de l'orchestre de l'école cantonale,

d. à la séance de clôture à l'église de St-Pierre, le 13 juillet,

e. aux représentations du « Théâtre scolaire » à la maison communale de l'exposition (rive droite).

2° à l'obtention

a. de l'insigne de fête brodé (gratuit),

b. de la carte d'entrée au prix de fr. 2 pour la soirée du 8 juillet au Palais des Congrès,

c. de cartes d'entrée jouissant d'une réduction de fr. 1 sur toutes les catégories de places pour le concert donné le 9 juillet par le Chœur mixte du Corps enseignant dans la grande salle de la Tonhalle (Palais des Congrès). Prix: fr. –. 65, 1. 20, 2. 30, 3. 40, 4. 50, surtaxe comprise, au lieu de fr. 1. 65, 2. 20, 3. 30, 4. 40, 5. 50,

d. de cartes de tramway à raison de 60 ct. par jour, valables du 9 au 15 juillet, permettant d'utiliser à volonté les tramways et autobus municipaux (pour autant que ce forfait puisse se conclure en cas de participation suffisante),

e. de la carte de congrès (entrée à l'Exposition nationale, voyez ci-dessous).

3° à un certain nombre de réductions spéciales (voir plus loin).

Carte de congrès. La carte de congrès est la carte d'entrée spéciale à l'Exposition nationale pour assemblées de sociétés suisses.

La Semaine pédagogique et la Journée suisse du corps enseignant sont des « assemblées » reconnues comme telles par l'Exposition nationale. Leurs participants ont par conséquent la faculté de se procurer auprès du Comité d'organisation de la Semaine pédagogique ou de la Journée suisse du corps enseignant une « *carte de congrès* » pour chaque carte de participation à la session. Cette carte de congrès donne droit pendant sa durée de validité *à la visite à volonté de l'Exposition nationale.* Elle autorise en outre à l'acquisition du *billet de chemin de fer spécial* d'aller et retour pour Zurich (tarif de simple course, 50% de réduction sur la surtaxe pour trains directs; validité: 10 jours) et à la *visite à volonté du Musée des beaux-arts.*

Prix des cartes de congrès:

a.	validité	1	jour.	fr. 2. —
b.	»	2	jours	» 3. —
c.	»	3	»	» 4. —
d.	»	4	»	» 5. —
e.	»	5	»	» 6. —

Les cartes de congrès, qui pour une cause ou pour une autre n'auront pas été utilisées, pourront être renvoyées, comme lettre chargées au plus tard jusqu'au 7 juillet à 18 heures. Passé cette date, le montant n'en sera plus remboursé. (Règlement de l'Exposition nationale.) *Communication du comité de la presse.*

Des détails sur les diverses manifestations pendant la Journée des instituteurs, et durant la Semaine pédagogique paraîtront dans les prochains numéros de « L'Ecole Bernoise ».

Réductions spéciales.

1° Collections, musées.

Ecole polytechnique fédérale. Du 10 au 13 juillet, de 7 à 12 heures, contre présentation de la carte de participation à la Semaine pédagogique, *entrée libre* aux collections suivantes:

a. Collections de l'Ecole d'architecture (bâtiment principal);

b. Collections d'entomologie (bâtiment des sections forestière et agricole, Universitätsstrasse 2);

c. Collections de l'Ecole forestière et de l'Ecole d'agriculture (Universitätsstrasse 2);

d. Collections de géologie (bâtiment des sciences naturelles, Sonneggstrasse 5);

e. Collections d'hygiène industrielle (bâtiment des sciences naturelles, entrée Clausiusstrasse 25);

f. Collections de minéralogie et de pétrographie (bâtiment des sciences naturelles, Sonneggstrasse 5);

g. Collection graphique (bâtiment principal, du 10 au 13 juillet de 10 à 12 heures et de 14 à 17 heures).

Musée des beaux-arts. Contre présentation de la carte de congrès (la carte de participation à la session ne suffisant pas).

Université. Contre présentation de la carte de participation à la session:

a. Collections d'archéologie. Du 10 au 13 juillet, de 7 à 12 heures et de 14 à 17 heures. S'annoncer chez le concierge. (Le lundi 13 juillet, de 16 à 17 heures

aura lieu une visite partielle de la collection sous la conduite du directeur, Monsieur le prof. Dr O. Waser, visite dont pourront profiter les participants à la Semaine pédagogique).

b. Collections d'éthnologie. Du 10 au 12 juillet, de 7 à 8.30 heures, de 14 à 17 heures. Le 13 juillet, de 7 à 12 heures. — Si la porte est fermée, s'annoncer salle 222. Dans les couloirs collection de reliefs, parmi lesquels « La Suisse en relief », œuvre de Müller, dressée de 1790 à 1798.

c. Collections de zoologie. Du 10 au 12 juillet, chaque jour de 7 à 8.30 heures et de 14 à 17 heures. Le 13 juillet, de 7 à 12 heures.

Musée national suisse. Le 13 juillet, de 10 à 12 heures, entrée libre contre présentation de la carte de participation à la Semaine pédagogique. Les autres jours, prix d'entrée habituellement en vigueur: de 10 à 12 heures, entrée fr. 1, de 14 à 17 heures, entrée libre. Le musée national est fermé le lundi.

2° *Entreprises de transport.*

Régional de la Forch : Gare de Stadelhofen–Forch (Monument élevé à la mémoire des soldats morts pendant la mobilisation) –Esslingen. Du 10 au 13 juillet, contre présentation de la carte de participation à la Semaine pédagogique, réduction de taxe d'environ 30 % sur tous les parcours dépassant 6 km.

La *Compagnie du chemin de fer Zurich-Uetliberg* et la *Compagnie de Navigation sur le lac de Zurich* délivrent journellement des billets à tarifs réduits: Uetliberg: trajet Selnau-Uetliberg et retour fr. 2 au lieu de fr. 2. 70; le soir, à partir de 18 heures, fr. 1. 60. Tarifs spéciaux pour sociétés.

Lac de Zurich : Tour du lac, île d'Ufenau-Rapperswil fr. 4 au lieu de fr. 5. 75 en Ire classe, et fr. 3 au lieu de fr. 4 en IIe classe.

3° *Divers.*

Jardin zoologique. Du 10 au 13 juillet, 50 % de réduction sur le prix d'entrée contre présentation de la carte de participation à la Semaine pédagogique (50 ct. + 5 ct. de taxe au lieu de fr. 1).

Billet spécial d'aller et retour pour Zurich. Il peut être retiré au bureau de toutes les Compagnies de transport suisses contre présentation de la *carte de congrès* (à ne pas confondre avec la carte de participation à la session).

La présentation de la carte de congrès lors de l'acquisition du billet de chemin de fer est *indispensable*, pour éviter qu'au prix du billet ne s'ajoute la taxe réglementaire de fr. 2 (prix d'une entrée à l'Exposition nationale). — Les billets spéciaux doivent être timbrés à l'Exposition pour être valables au retour.

Logement et entretien. *Cartes de logement.* Il est délivré les cartes de logement suivantes:

Carte A à fr. 7. 50: Déjeuner et service compris. Dans cette catégorie, il s'agit presque exclusivement de chambres à un lit. Appareil téléphonique.

Carte B à fr. 6: Déjeuner et service compris. Dans cette catégorie-ci, nous ne disposons que de peu de chambres à un lit; la plupart sont à 2 et à 3 lits.

Carte C à fr. 2: Dortoirs et lits de camp. Pas de déjeuner.

Il est indispensable d'indiquer dans les commandes la catégorie que l'on désire. Prière de retenir les chambres au plus tôt. On dispose de celles-ci au fur et à mesure à l'arrivée de chaque courrier, et il est extrêmement difficile de s'en procurer, les hôtels étant bondés.

Entretien. Nous conseillons aux visiteurs de la *catégorie C* d'aller déjeuner dans un bar, une buvette ou un restaurant sans alcool à proximité de leur logis, et de dîner au Studentenheim, à côté de l'Ecole polytechnique fédérale.

Nous verrions par contre avec plaisir les visiteurs appartenant aux *catégories A et B*, favoriser pour leurs repas les hôteliers qui ont bien voulu mettre des chambres à notre disposition. On peut manger à l'hôtel pour fr. 2, fr. 2. 50 (service compris, mais sans vin). Il est donc dans votre intérêt de vous annoncer le matin pour le repas de midi et de vous y rendre dans la mesure du possible à l'heure usuelle, soit vers 1 h, 1½ h. De cette façon, vous jouirez d'un service plus soigné.

Envoi de la carte de participation à la session. Elle sera expédiée aux intéressés, contre remboursement et sous enveloppe, immédiatement après leur inscription.

Renseignements. Le Bureau de la Semaine pédagogique et de la Journée suisse du Corps enseignant se trouve jusqu'à l'ouverture des séances: Zurich 1, Börsenstrasse 22 (Ier étage). Téléphone 7 33 00. Du 8 au 13 juillet, il sera transferé au Collège Linthescher, Bahnhofstrasse, derrière la statue de Pestalozzi (à 2 minutes de la Gare centrale). Durant cette période s'adresser donc pour tous renseignements au *bureau du Collège Linthescher.*

Inscription. Un formulaire d'inscription pour les diverses manifestations de la Journée des instituteurs et de la Semaine pédagogique était joint au numéro 9 de « L'Ecole Bernoise », du 27 mars. Nous invitons instamment les intéressés à le remplir et à le retourner dans le plus bref délai.

Programme des manifestations de la Journée du corps enseignant suisse et de la Semaine pédagogique.

Samedi, 8 juillet.

9 h.: Séance du Comité central de la Société suisse des Instituteurs (SSI), au Buffet de la Gare, à Zurich.

14 h.: Dépôt d'une couronne au pied du monument de Pestalozzi (Bahnhofstrasse). Allocution de M. le Prof. Dr. H. Stettbacher, directeur du Pestalozzianum.

14 h. 30: Assemblée ordinaire des délégués de la Caisse d'assurance de la SSI au Palais des Congrès, 2e étage. Cette assemblée est publique pour les membres de la Caisse, mais seuls les délégués ont droit de vote.

16 h. 30: Assemblée ordinaire des délégués de la SSI, au Palais des Congrès. L'assemblée est publique pour les membres de la SSI.

Dimanche, 9 juillet - 27e Congrès des instituteurs suisses.

9 h. 30: Séance d'ouverture, Palais des Congrès (Grande Salle). Discours du président du Comité d'organisation, M. H.-L. Kleiner, président de la Société cantonale des Instituteurs zurichois. Chant de l'assemblée. Discours du président d'honneur, M. le conseiller d'Etat Dr Karl Hafner, chef du Département de l'Instruction publique du canton de Zurich. Discours du président de la Confédération, M. le conseiller fédéral P. Etter: « L'école suisse au service du pays ». Allocution dans les trois autres langues nationales: M. O. R. Tönjachen, président des Instituteurs grisons. M. A. U. Tarabori, secrétaire du Département de l'Instruction publique

du Tessin. M. A. Malche, professeur à l'Université de Genève: « L'éducation nationale dans l'école suisse ». Chant de l'assemblée.

12 h. 30: Banquet au Palais des Congrès pour les invités, les délégués du SSI et les participants qui se seront annoncés à l'avance.

20 h.: Concert donné par les Chœurs mixtes du Corps enseignant de Zurich, de la Haute-Argovie, d'Olten et de Soleure. Prix des places: fr. 5. 50, 4. 40, 3. 30, 2. 20, 1. 65. Les participants à la Journée suisse du Corps enseignant ou à la Semaine pédagogique jouissent d'une réduction de fr. 1 sur toutes les catégories de places.

Semaine pédagogique.

Conférences. Les conférences ont lieu dans l'édifice principal de l'Ecole polytechnique fédérale et à l'Université. La répartition dans les différentes salles sera annoncée au début du Congrès.

Lundi, 10 juillet - L'école du peuple suisse.

8 h. 15 à 9 h. 45: 1. M. le conseiller d'Etat E. Celio, chef du Département de l'Instruction publique du Tessin: « I problemi colturali del Ticino ». 2. M. le Dr P. Keller, Berne: « Grundlagen und Sinn menschlichen Wirtschaftens und die Eigenart der Schweizerischen Lebensbedingungen. 3. M. le Dr Mülly, Zürich: « Schule, Sport und körperliche Erziehung ». 4. M. le Dr O. Rebmann, maître secondaire, Liestal: « Die Schweizerschule und das Alkoholproblem ». 5. MM. Schenker, Berne; E. Grauwiller, Liestal; E. Frank, Zurich; L. Jaccard, chef de service à l'enseignement primaire, Lausanne, et un orateur non encore annoncé du Tessin: « Der Schweizerische Schulfunk » — « La radio scolaire ». 6. M. Schmid, directeur du Séminaire de Coire: « Erziehung zur Freude am Schönen. 7. M. le Dr R. Witschi, prof. au Progymnase de Berne: « Neue Aufgaben des schweizergeschichtlichen Unterrichts ».

10 h. 15 à 11 h. 45: 8. MM. D. A. Schädelin, pasteur, Berne; Dr Pius Emmenegger, prof. à l'Université de Fribourg, et Dr Willi Nef, prof. à l'Ecole de commerce de St-Gall: « Der Einzelne und die Gemeinschaft ». — « L'individu et la communauté ».

Mardi, 11 juillet.

8 h. 15 à 9 h. 45: 9. M. G. Gemnetti, prof. à l'Ecole cantonale de commerce de Bellinzone: « Sulle orme degli antichi ghiacciai ticinesi ». 10. M. Denis de Rougemont, Neuchâtel: « Le personnalisme ». Présidence: G. Willemin, Jussy-Genève. 11. MM. Böhni, orienteur de profession, Zurich: « Das Schicksal unserer Schulentlassenen ». H. Jausslin, instituteur, Riehen: « Probleme des 9. Schuljahres. 12. MM. W. Daepp, directeur de l'Ecole d'agriculture de Schwand-Münsingen: « Schweizerische Bauernarbeit »; Dr H. Mötteli, Winterthur: « Die Bedeutung des Nachwuchses für die schweizerische Industrie. 13. MM. H. Traber, instituteur, Winterthur: « Schülerwanderung »; V. Moine, directeur de l'Ecole normale de Porrentruy: « La valeur de l'échange d'écoliers et d'étudiants au point de vue de l'éducation nationale ». 14. M. Dr Martin Trepp, Thoune, et Mademoiselle E. Bosshardt, Winterthur: « Staatsbürgerlicher Unterricht und nationale Erziehung ». 15. M. Traugott Vogel, Zurich: « Dialogische Erziehung ». L'exposé sera suivi d'une discussion.

10 h. 15 à 12 h.: 16. MM. Dr de Salis, prof. à l'Ecole polytechnique fédérale, Zurich; Dr R. Feller, Berne, et Arminio Janner, prof. à l'Université de Bâle: « L'idée suisse de l'Etat » — « Der Schweizerische Staatsgedanke » — « Il pensiero politico svizzero ».

Mercredi, 12 juillet.

8 h. 15 à 9 h. 45: 17. M. Ulbaldo Emma, prof. au Lycée de Lugano: « L'insegnamento scientifico nelle scuole elementari e maggiori ». 18. M. L. Meylan, directeur de l'Ecole supérieure et du Gymnase de jeunes filles, Lausanne: « L'élément poétique dans l'éducation ». 19. M. Dr Alb. Mühlebach, Lucerne: « Die humanitären Aufgaben der Schweiz und die Schule ». 20. M. Dr P. Niggli, professeur, Zurich: « Die erzieherische Bedeutung der Naturwissenschaften ». 21. M. Dr F. Schwarzenbach, maître secondaire, Wädenswil: « Film und Lichtbild ». 22. M. Dr C. Sganzini, prof. à l'Université de Berne: « Die Seele des Kindes und die Schule ». 23. MM. Dr Félix Sommary, Zurich: « Von Handel, Banken, Versicherungen und ihrem Verhältnis zur Schule: H. Neumann, Berne: « Der unselbständig Erwerbende und die Schule ».

10 h. 15 à 11 h. 45. 24. MM. Dr Carrard, professeur, Lausanne, et Dr A. Feldmann, maître à l'Ecole des métiers, Zurich: « L'économie suisse et l'école ». — « Die Schweizerische Wirtschaft und die Schule ».

17 h. à 18 h. 15: Séance de clôture à l'église St-Pierre. 1. Chant de l'assemblée: O mon beau pays. 2. Allocutions de MM. E. Nobs, conseiller d'Etat, Zurich; G. Zoppi, professeur à l'Ecole polytechnique fédérale, Thalwil, et Vallotton, président du Conseil national, Lausanne. 3. Chant de l'assemblée: Cantique suisse.

Manifestations diverses.

Lundi, 10 juillet - Représentation théâtrale — Concert.

De 20 h à 22 h. 30 sur la pelouse du collège Hohe Promenade (en cas de mauvais temps, dans la grande salle dudit collège). Programme: 1. Concerto en sol mineur, de Händel (Orchestre des élèves du Gymnase de Zurich). 2. Bruit, comédie par M. Budry, prof. au Collège classique cantonal, Lausanne (par des collégiens lausannois). 3. Sérénade en ré majeur, de Mozart. 4. Eine heitere Szenenfolge, en six langues (par les élèves de l'Ecole des jeunes filles I de Zurich).

Jeudi, 13 juillet - Excursion à Einsiedeln.

12 h. 30: Départ par train spécial de Zurich, gare centrale. Arrêts à Enge et Wollishofen.

13 h. 35: Arrivée à Einsiedeln.

14 h. Réception à l'Abbaye. Discours du révérend père R. Henggeler, sur « l'Ordre des Bénédictins et l'Abbaye d'Einsiedeln. Visite de l'Abbaye, sous la conduite d'un guide expérimenté.

16 h. « Salve Regina ».

18 h. 30: Arrivée à Zurich, gare centrale.
Prix du billet de chemin de fer: fr. 4. 20.

Jeudi, 13 juillet.

9 h. et à 15 h.: Visite de quelques bâtiments scolaires modernes de la ville de Zurich. Les intéressés sont priés de se réunir devant le collège Linthescher (Statue de Pestalozzi), à 8 h. 30 et à 14 h. 30.

Réunions et assemblées diverses.

Diverses associations tiendront leurs assises au cours de cette Semaine pédagogique.

Samedi, 8 juillet - Assemblée des délégués du SSI. — Journée des maîtres de gymnastique. — Assemblée de la Société suisse des institutrices. Cette journée se terminera, au Palais des Congrès, par une soirée récréative: « Force et beauté dans la vie du maître d'école », puis par un bal. Entrée pour les congressistes: fr. 2.

Lundi, 10 juillet - Assemblée annuelle de la Société suisse des maîtres abstinents.

Mercredi, 12 juillet - Assemblée des délégués de la Société des Institutrices catholiques de la Suisse.

Jeudi, 13 juillet - Assemblée des délégués de la Société des Instituteurs catholiques de la Suisse.

Théâtre scolaire. Du lundi au jeudi, le théâtre scolaire donnera régulièrement des représentations. Voici le programme de la Journée romande:

Jeudi, 13 juillet.

11 h.: Démonstration d'une mise en scène pour pièces destinées à des enfants dans le cadre de la classe. Les textes sont tirés de: « Alors un petit prince vint » de M. Georges Molles, qui fera lui-même la démonstration avec sa classe primaire supérieure mixte de 40 élèves de 14 à 15 ans, de Lausanne.

15 h.: « Cendrillonne », texte de Madame Grange, musique de Gustave Doret, donné par une sélection d'élèves des Ecoles primaires de Vevey.

16 h.: « Bruit », texte de M. Maurice Budry, donné par les élèves du Collège classique cantonal de Lausanne.

17 h.: Leçon de rythmique, donnée avec démonstration par un groupe d'élèves des écoles primaires de Genève par M. Jaques-Dalcroze de Genève.

Dans les cantons.

Lucerne. Le Gouvernement vient d'établir de nouvelles *normes relatives aux promotions.* Désormais la note moyenne exigée pour passer d'une classe dans la suivante sera 3,5 (jusqu'à présent 3), la note supérieure étant 6. La musique, la gymnastique et le dessin n'entrent pas en considération pour le calcul de la moyenne.

Zoug. A son tour le canton de Zoug a entrepris récemment, pendant un mois, une *action destinée à lutter contre la grossièreté.* Les parents furent invités à soutenir l'action de l'école dans le milieu de la famille. La presse, de son côté, y collabora également.

Divers.

Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes, Section jurassienne. Conformément à l'avis paru dans « L'Ecole bernoise » du 13 mai 1939, le caissier soussigné prie instamment tous ses collègues de verser le montant de leur cotisation par fr. 17 au compte de chèques IVa 3444: Section jurassienne des maîtres aux écoles moyennes, Porrentruy. (Cette somme comprend la cotisation de section: fr. 2.)

Les membres qui n'auront pas utilisé ce mode de paiement jusqu'au 12 juin 1939 recevront un remboursement de fr. 17. 25.

Marc Terrier, caissier.

Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat.

Jahresberichte der Sektionen des BLV. Rapports annuels des sections de la SIB.

Es fanden statt in der Sektion:

Aarberg. 5 Vorstands- und 4 Sektionssitzungen. Zum Frühlingsanfang erfreute uns Herr R. Gardi, Sekundarlehrer aus Brügg mit einem Filmvortrag über: « Menschen und Tiere in Lappland ». Das obligatorische Thema: « Das Schulkind ausserhalb der Schule » kam in interessanten Kurzvorträgen zur Sprache. In der Herbstversammlung referierte Herr Dr. Zürcher aus Bern über das fünfte Seminarjahr. Während des Herbstes vereinigten sich die Sektionen Nidau-Büren und Aarberg zu einer gemeinsamen Tagung über: « Geistige Landesverteidigung ». Vom 3.—8. Oktober folgte ein von Herrn Nobs geleiteter Geographiekurs. Die Februarversammlung brachte die vieldiskutierte Frage um das Hilfswerk für Stellenlose. Mit Erquickung aus Herrn Rezitator Nyffelers Vorträgen schloss das Berichtsjahr.

Aarwangen. 4 Vorstands- und 3 Sektionssitzungen. Vortrag von Herrn Sekundarlehrer Ruef, Roggwil: « Das Schulkind ausserhalb der Schule. » Vortrag von Herrn O. Graf, Bern: « Das fünfte Seminarjahr. » Stellungnahme nach freier Aussprache: « Fortsetzung und Erweiterung des Hilfswerkes. » Farbenfilmvortrag von Herrn Fr. Marti, Lehrer, Bern: « Bern in Blumen. » Kartonnagekurs in Langenthal; Kursleiter: Herr A. Müller, Lehrer an der Gewerbeschule Langenthal; Kursdauer: 4 Wochen. Biologiekurs in Langenthal; Kursleiter: Herr Fr. Schuler, Sekundarlehrer, Wattenwil; Kursdauer: 1 Woche. Turn- und Schwimmkurs in Langenthal; Kursleiter: Herr Otto Häberli, Sekundarlehrer, Langenthal und Herr Robert Studer, Lehrer, Lotzwil; Kursdauer: 1 Tag.

Bern-Land. 5 Vorstands- und 4 Sektionssitzungen. Sektionsversammlung vom 9. März 1938, Referat von Herrn Hess, Zollikofen, über: « Das Schulkind ausserhalb der Schule». Sektionsversammlung vom 25. Mai 1938 in Muri, Referent: Herr Ed. Venner, Liebefeld, über: « Die Zeugnisfrage der Primarschule ». Landesteilverbandsversammlung vom 25. August 1938, Referent: Herr Dr. Schreyer. Führung durch den Tierpark Dählhölzli, Bern. Sektionsversammlung vom 21. September 1938, Referent: Herr Dr. H. Kleinert. « Einführung des fünften Seminarjahres. » Sektionsversammlung vom 25. Januar 1939, Referent: Herr E. Luginbühl, Präsident des Kantonalvorstandes; Korreferent: Herr P. Ammann. « Stellungnahme zum Hilfswerk für die stellenlosen Lehrkräfte. »

Bern-Stadt. 17 Vorstands- und 8 Sektionssitzungen. *Behandelte Fragen:* Einführung des fünften Seminarjahres. — Verwendung des Fonds aus dem zweiprozentigen Lohnabbau 1935/37, Antrag an den Gemeinderat um Ueberweisung des Fonds an die Lehrerversicherungskasse zwecks Vornahme vorzeitiger Pensionierungen. — Obligatorisches Thema: Sorgenkinder unserer Schule; Broschüre Cornioley; Abfassung der Thesen zuhanden der Zentralschulkommission. — Gesuch der pensionierten Lehrkräfte um Ausgleich der Rentenunterschiede zwischen solchen, die vor Frühjahr 1937 und solchen, die nachher pensioniert wurden; Ablehnung durch Gemeinderat. — Mitarbeit am erweiterten Hilfswerk für die Stellenlosen. — Unentgeltlicher Eintritt geführter Klassen in das Naturhistorische Museum. (Anregung zuhanden der Schuldirektion). *Kurse:* Pflanzenzeichnen, Deutschkurs, kantonaler Französischkurs. — *Vorträge:* Das gute Jugendbuch (Eröffnung der Jugendbuchausstellung). Ueber die erzieherische Bedeutung des naturkundlichen Unterrichts. (Prof. Dr. Arbenz an der Pestalozzifeier). — *Sonstige Veranstaltungen:* Besuch der Ausstellung Biélser in der Kunsthalle. Besuch der Hodlerausstellung im Kunstmuseum. Besuch der Ovomaltinefabrik Dr. Wander in Neuenegg. Sammlung für den Tierpark in den Schulklassen. Jugendbuchausstellung. Mitwirkung an der schweizerischen Spanienkinderhilfe. Beteiligung am Kurs für geistige Landesverteidigung; Sammlung für die städtischen Arbeitslosen. Aufführung des Farbenfilms: Bern in Blumen. Mitwirkung in der Kulturfilmgemeinde. Pestalozzifeier und Familienabend.

Biel (deutsch). 9 Vorstands- und 3 Sektionssitzungen. *Behandelte Fragen:* Wahlen des Vorstandes und der Delegierten. Zur Wahl eines städtischen Schuldirektors: Soll die Lehrerschaft ihrem Wunsche nach einem Fachmann Ausdruck geben? Museum Biel: Ausbau des bestehenden Museums zu einem Heimatmuseum anstatt Neubau. Beitritt zur Kulturfilmgemeinde Biel. Lohnfrage (Aufhebung des Abbaues): Gemeinsame Verhandlungen mit dem VPOD bei den Gemeindebehörden. Erreicht wird die Aufhebung bei 1% Abzug zugunsten der Arbeitslosen, wovon Fr. 2000 für stellenlose Lehrer in Biel. Das fünfte Seminarjahr: befürwortet, ohne Wanderjahr. Pestalozzifeier für 1939/40. Pädagogisches Thema: « Schulkind ausserhalb der Schule »; Ausarbeitung eines Fragebogens an alle Schulen (klassenweise). Vorträge: Herr H. Sommer: « Die Ergebnisse der städtischen Umfrage »; Herr W. Jaggi: « Musikpflege ausserhalb der Schule »; Herr G. Schärer: « Vom Wert des Sammelns ». Pädagogisches Thema: « Forderungen des praktischen Lebens an die Schule »; Vorarbeiten. Rechnungsbericht. Gesuche, Subventionen usw. — *Bemerkungen.* Die Beteiligung an den Veranstaltungen der Sektion lässt zu wünschen übrig.

Büren a. A. 5 Vorstands- und 4 Sektionssitzungen. *Behandelte Fragen:* Einführung des fünften Seminarjahres. Die Sektion spricht der Einführung des fünften Seminarjahres im Sinne der ausserparlamentarischen Kommission zu, wünscht starke Reduktion der Klassenbestände in den Seminarien und Entgegenwirkung von Klassenaufhebungen. Stellungnahme zum Hilfswerk für die stellenlosen Kollegen. Referent: Kantonalpräsident E. Luginbühl. Die Sektion beschliesst mit grossem Mehr das Hilfswerk weiterzuführen und zu erweitern. Durchschnittlicher Abzug von Fr. 5 pro Monat wird gutgeheissen, jedoch sind Einkommen und Kinderzahl zu berücksichtigen. Das Hilfswerk soll für alle Mitglieder obligatorisch sein. — *Vorträge:* Prof. Jos. Reinhart, Solothurn, liest aus seinen Werken. Herr Schulinspektor E. Baumgartner spricht über Rodelführung. — *Filmvorführungen:* Ferienkolonie Pieterlen-Meinisberg (Kollege E. Aebischer, Pieterlen). « Bern in Blumen », Farbenfilmvorführung (Kollege Fr. Marti, Bern).

Burgdorf. 7 Vorstands- und 4 Sektionssitzungen. *Vorträge:* Mitteilungen über die Entstehung von Band II des Heimatbuches von Burgdorf. Orientierung über das Schweizerische Jugendschriftenwerk. Referat von Herrn Seminardirektor Dr. Zürcher: « Das fünfte Ausbildungsjahr ». Referat

von Herrn Kantonalpräsident Luginbühl: « Das Hilfswerk für Stellenlose ». — *Kurse* fanden im abgelaufenen Vereinsjahr keine statt. Die Seuche hat uns gezwungen, die Vereinstätigkeit stark einzuschränken.

Erlach. 3 Vorstands- und 3 Sektionssitzungen. « Das Schulkind ausserhalb der Schule » (Diskussion). « Aktuelle Fragen der Lehrerversicherungskassen » (Vortrag). « Schweizerisches Jugendschriftenwerk » (Kurzvortrag). « Geistige Landesverteidigung und Schule » (Vortrag). « Das fünfte Seminarjahr für Primarlehrer » (Vortrag).

Fraubrunnen. 5 Vorstands- und 2 Sektionssitzungen. *Vorträge:* « Das Schulkind ausserhalb der Schule »; Das fünfte Seminarjahr ».

Frutigen. 4 Vorstands- und 4 Sektionssitzungen. Simon Gfeller, Vorlesung. Das fünfte Ausbildungsjahr. Forderungen des praktischen Lebens an die Schule. Hilfswerk für stellenlose Lehrkräfte. Wanderausstellung « Das gute Jugendbuch » in den Gemeinden Adelboden, Kandersteg, Frutigen, Reichenbach, Aeschi.

Herzogenbuchsee-Seeberg. 6 Vorstands- und 5 Sektionssitzungen einschl. 1 Synode mit Wangen-Bipp. Besprechung des obligatorischen Themas: « Das Kind ausserhalb der Schule. » Zwei Kollegen aus unserer Sektion gaben uns interessante Aufschlüsse über die Tätigkeit des Schulkindes ausserhalb der Schule. — Subventionierte Kurse: Die Sektion meldete sich für einen Heimatkundekurs an. Besichtigung der Verlagsanstalt Ringier & Co. in Zofingen. Geschäftliches: Rechnungsablage, reglementarische Wahlen. Abstimmung über das fünfte Seminarjahr. Referent: Herr Paul Fink, Bern. Grosse Mehrheit für die Einführung des Seminarjahres. Die Sektion stimmt mehrheitlich für das fünfte Seminarjahr im Sinne der These 2 der ausserparlamentarischen Kommission. Das Wanderjahr wird abgelehnt. Synode in Wangen. Bernische Lehrerversicherungskasse. Wahlen: Bezirksvorsteher: Herr F. Müller, Oschwand; Bezirksstellvertreter: Herr Braun; Sekretär: Herr Rusca, Herzogenbuchsee. Lichtbildervortrag von René Gardi, Sekundarlehrer, Brügg, über Lappland. Stellungnahme betreffend Beiträge für das Hilfswerk zugunsten der Stellenlosen.

Interlaken. 8 Vorstands- und 5 Sektionssitzungen. Vortrag Cornioley: « Das Schulkind ausserhalb der Schule. » Hans Michel, Sekundarlehrer, liest aus eigenen Werken. Zentralsekretär Graf spricht über das fünfte Seminarjahr. E. Eberhard, Sekundarlehrer, Unterseen, liest über seine Jugendbücher: « Buben im Saft » und « Wer siegt? »

Konolfingen. 5 Vorstandssitzungen. Im Laufe des Jahres 1938 wurden, wie bei uns üblich, 3 Sektionsversammlungen abgehalten. Beteiligung normal. Dabei wurden der Sektion folgende Vorträge geboten: Aufklärung über das Schweizerische Jugendschriftenwerk durch Herrn H. Cornioley, Bern. Lichtbildervortrag über Ferdinand Hodler, durch Herrn P.-D. Stein, Bern. « Das alte Bern im Lichtbild », Stadtschreiber Dr. Markwalder, Bern. Das fünfte Seminarjahr, Vortrag von Herrn Direktor Zürcher, Bern. Im Laufe des Sommers wurde in drei Abteilungen ein Kurs über Stimmbildung und Sprechtechnik durchgeführt, der einen guten Besuch aufwies. Kursleiter: Rezitator Hans Nyffeler.

Laufen. 5 Vorstands- und 3 Sektionssitzungen. *Behandelte Fragen:* Interventionsfall Röschenz. Das fünfte Seminarjahr. Hilfswerk für die Stellenlosen. — *Vorträge:* « Verdun, die grösste Schlacht an der Westfront ». Referent: Fritz Hof, Lehrer, Duggingen. *Kurse:* Historischer Kurs, Leiter: Gottl. Wyss, Neuewelt (Basel). Deutschkurs, Leiter: Herm. Menzi, Lehrer, Hasle b. Burgdorf. Kurs für geistige Landesverteidigung in Lyss.

Laupen. 4 Vorstands- und 3 Sektionssitzungen. *Vorträge:* E. Balzli, Grafenried: « Unsere Schulkinder ausserhalb der Schule ». Balzli liest aus eigenen Werken. Herr Luginbühl, Noflen: « Einführung des fünften Seminarjahres. » Herr O. Fahrer, Bern: « Möglichkeiten zur Gestaltung der Spezialpläne. » *Kurse:* Sprachkurse unter Leitung von Herrn E. Balzli, Grafenried.

Nidau. 4 Vorstands- und 3 Sektionssitzungen. Die Sektion betätigte sich dieses Jahr vorwiegend auf schulpolitischem Gebiet. Waren doch zwei Hauptfragen aufgerollt worden: 1. Das fünfte Seminarjahr, dem im allgemeinen zugestimmt wurde, und 2. Das Hilfswerk für die Stellenlosen, wobei die Sektion mit den Thesen des Kantonalvorstandes nicht ganz einig ging und abgeänderte Vorschläge wünschte. Im September wurde dann eine Besichtigung der neuen Schleusenanlage unter kundiger Führung vorgenommen. Drei Kurse dienten der Weiterbildung: Ein Topographiekurs, ein Schreibkurs und ein Sprachkurs. Endlich erfreute uns Kollege René Gardi mit einem Farbenbildervortrag über « Fischer, Lappen und Mönche am nördlichen Eismeer ».

Niedersimmental. 3 Vorstands- und 4 Sektionssitzungen. *Vorträge:* Schulinspektor Kasser: Bindung in der Freiheit ». G. Hess, Zollikofen: « Das Schulkind ausserhalb der Schule ». Kurzvortrag: W. Rohner, Erlenbach: « Der Aufsatzunterricht ». Die Verlängerung der Seminarzeit auf fünf Jahre.

Oberemmental. 5 Vorstands- und 4 Sektionssitzungen. *Behandelte Fragen:* Fünftes Seminarjahr (Dr. J. Zürcher.) Geistige Landesverteidigung. *Vorträge:* Dr. E. Feuz: « Aegypten »; Frau Dr. Käser-Häusler: « Gottfried Kellers Welt- und Lebensanschauung aus seinen Gedichten »; Dr. A. Jaggi: « Der schweizerische Bauernkrieg ». *Kurse:* Schreibkurs; Sprachkurs.

Oberhasli. 4 Vorstands- und 4 Sektionssitzungen. In ihrer ersten Versammlung, Januar 1938, behandelte die Sektion die Frage: « Das Schulkind ausserhalb der Schule » in zwei Referaten. Der Blick wurde auf die Jugendorganisationen konzentriert. Der erste Referent zeigte die Vorteile der Jugendorganisationen und befürwortete solche Veranstaltungen auf freier Basis, im Sinne der körperlichen Ertüchtigung und sozialen Angewöhnung. Der zweite Referent beleuchtete vor allem die Nachteile der Jugendorganisationen, weil sie gewöhnlich unter der Devise einer politischen Partei stehen. Es kam in der Diskussion vor allem die Schwierigkeit zur Sprache, die der Schule in ländlichen Gegenden durch starke landwirtschaftliche Inanspruchnahme der Kinder erwächst. Im Mai liess sich die Sektion durch ein Referat von Herrn Direktor C. Bäschlin, Bern, orientieren über die Frage des fünften Seminarjahres, was in idealer und positiver Weise geschah. Das Korreferat Horisberger zeigte die Schwierigkeiten, die daraus für die Berggegenden entstehen, mit Hervorhebung der finanziellen Frage. In der folgenden Versammlung verhielt sich bei der Stellungnahme zu dieser Frage die Sektion negativ. Zur Weiterbildung hörten wir einen pilzbiologischen Lichtbildervortrag von Herrn Habersaat, und einen literarischen von Herrn Hubacher, Bern.

Obersimmental. 5 Sektionssitzungen. *Vorträge:* « Ueber das Leben und Schaffen des österreichischen Arztes Semmelweiss » (Kollege A. Bigler, Lenk); « Eine Afrikareise » (Kollege Emil Eggen). « Aus der Werkstatt des Astronomen », mit Lichtbildern (Dr. Scheurer, Bern). Bericht über Arbeiten des Kantonalvorstandes (Kollege E. M. Perren, St. Stephan).

Saanen. 4 Vorstands- und 6 Sektionssitzungen. *Vorträge:* Frl. Dr. Elisabeth Rotten: « Maria Montessori ». Kollegen Romang, Stuber, Jaggi und Frau Aellen: « Das Schulkind ausserhalb der Schule ». Fritz Wartenweiler: « Geistige Landesverteidigung ». Hans-Ruedi Balmer: « Neuzeitliche Gestaltung des Heimatkundeunterrichts auf der Oberstufe ». Frl. Dr. Rotten: « Seelische Hygiene ». Lehrersekretär O. Graf: « Das fünfte Seminarjahr ». (Wir sind grundsätzlich einstimmig für das fünfte Seminarjahr. — Dies hat der Verbesserung der allgemeinen und praktischen Ausbildung des jungen Lehrers zu dienen.) — *Kurse:* Sprachkurse für Unter- und Oberstufe. — *Feier:* Abschiedsfeier mit Kollege Gottlieb Germann. — *Spiezertag:* Geistige Landesverteidigung.

Schwarzenburg. 4 Vorstands- und 2 Sektionssitzungen. Tagung des Landesteilverbandes mit Tierparkbegehung. Prüfung der Frage betreffend Fortsetzung des letztjährigen Naturkundekurses, nun für die obere Mittelstufe. Vortrag von Herrn Dr. Strahm, Bern, über mittelalterliche Städtegründungen. Kurs für Gesamtunterricht in Schwarzenburg. Sprachkurs in Schwarzenburg. Stellungnahme zum fünften Seminarjahr. Vortrag von Herrn Dr. Bieri, Bern, über « Rückvergütung und andere Fragen der bernischen Lehrerversicherungskasse ».

Seftigen. 4 Vorstands- und 4 Sektionssitzungen. *Kurse:* Kurs für Naturkunde, Leiter Herr Max Bühler, Langenthal. *Vorträge:* 1. Lichtbildervortrag von Dr. E. Feuz über Aegyp-

ten. 2. Fritz Indermühle: « Aus Schuberts Leben und Werk », mit Vorspielen am Klavier (zum Teil vierhändig, Herr und Frau Indermühle). 3. Behandlung des obligatorischen Themas: « Das Schulkind ausserhalb der Schule »; Referent: Herr Hans Cornioley. — *Behandelte Fragen :* « Das fünfte Seminarjahr. » — Teilnahme an der Landesteilversammlung am 25. August. Besuch des Tierparks in Bern unter Führung von Dr. Schreyer.

Thun. 8 Vorstands- und 3 Sektionssitzungen. An der Hauptversammlung vom 2. Juni sprach Herr Schulinspektor W. Kasser aus Spiez über das Thema: «Die Bindung in der Freiheit ». Er legte der Lehrerschaft besonders ans Herz, die durch ihren Charakter als Staatsschule bedingte Bindung unserer Schule nicht als Fessel zu betrachten, sondern als sittliche Pflicht dem Volke gegenüber. — An der Sektionsversammlung vom 22. September fand die Diskussion über das fünfte Seminarjahr statt. Zu Worte kamen Vertreter des Kantonalvorstandes, der Seminarien und des Wanderjahres. Die Abstimmung ergab ein grosses Mehr für das fünfte Ausbildungsjahr innerhalb von Seminar und Schule. — Die Sektionsversammlung vom 24. November war der Behandlung des obligatorischen Themas gewidmet. Allerdings kamen nicht Vertreter verschiedener Berufsstände zum Wort, sondern Dr. F. Wartenweiler sprach von seinen Erfahrungen und Ansichten. — An Kursen wurde nur einer, dafür aber ein dreitägiger Einführungskurs in die Heilpädagogik veranstaltet. Leiter war Dr. Paul Moor, vom heilpädagogischen Seminar Zürich. — Im Dezember wurde unter den Sektionsmitgliedern eine Sammlung zugunsten des Hilfsfonds der bernischen Lehrerversicherungskasse durchgeführt.

Trachselwald. 6 Vorstands- und 4 Sektionsversammlungen. Der Seuchenmassnahmen wegen war die Vereinstätigkeit fast den ganzen Winter lahmgelegt. Die Behandlung des obligatorischen Themas: Schule und Oeffentlichkeit musste deshalb auf später verschoben werden. — In der Frage des fünften Seminarjahres kam die Sektion nach gründlicher Diskussion zu folgendem Ergebnis: Die Sektion Trachselwald stimmt der Verlängerung der Ausbildungszeit nur dann zu, wenn die folgenden Bedingungen erfüllt werden: 1. Der Ausdruck fünftes Seminarjahr ist zu ersetzen durch den Ausdruck Ausbildungsjahr. 2. Die Aufnahmen in die Seminarklassen haben sich nach dem während einiger Jahre ermittelten Durchschnitt der ausgeschriebenen Lehrstellen zu richten. 3. Die Kosten für die Ausbildung dürfen für den Kandidaten nicht vermehrt werden, damit weniger Bemittelten das Studium nicht verunmöglicht wird. (Stipendienfrage!) — Nach einem Referat von Herrn Paul Fink, Mitglied des Kantonalvorstandes, stimmte die Sektion der Erweiterung des Hilfswerkes für stellenlose Lehrer und Lehrerinnen grundsätzlich zu, wünscht jedoch, dass der Kantonalvorstand den Sektionen einen neuen Vorschlag unterbreite mit Berücksichtigung einer gerechten Staffelung der Beiträge. Die Beiträge sollen obligatorisch sein. — *Weitere Vereinsanlässe :* Vortrag von E. Thönen über die Glasgemälde in der Kirche Sumiswald. Vorlesung unseres Veterans Herrn Simon Gfeller. Besuch des eidgenössischen Amtes für Mass und Gewicht in Bern. Besuch der schweizerischen Landestopographie. — *Kurs :* Technischzeichnungskurs vom 26. September bis 1. Oktober 1938.

Wangen-Bipp. 3 Vorstands- und 4 Sektionssitzungen. Sektionsversammlung in Wiedlisbach: Wahlen. Behandlung des obligatorischen Themas « Das Schulkind ausserhalb der Schule. » Referent Ruef, Sekundarlehrer, Roggwil. — Sektionsversammlung in Oberbipp: « Fünftes Seminarjahr. » Referent O. Graf. — Synode in Wangen: Vorstandswahlen in die Lehrerversicherungskasse. Vortrag von René Gardi, Sekundarlehrer, Brügg: « Lapplandreise ». — Sektionsversammlung in Attiswil: Stellungnahme zur Fusion mit Herzogenbuchsee-Seeberg. Stellungnahme zum Antrag des Kantonalvorstandes betreffend stellenlose Lehrkräfte (Hilfswerk).

*

Ont eu lieu dans la section:

Bienne (française). 6 séances du comité, 5 séances de la section, en plus une visite de barrage. La section s'est réunie à 6 reprises. Elle s'est occupée de la suppression de la baisse des traitements et a obtenu, avec la collaboration de la section allemande le rétablissement des traitements à 1% près, ce 1% de retenue étant consenti en faveur de la Caisse communale de chômeurs, caisse qui s'occupe, en particulier, des chômeurs de l'enseignement de la Ville. Une assemblée-excursion, à St-Ursanne, lui a permis d'entendre un magnifique rapport de M. le Dr Moine, directeur de l'Ecole normale de Porrentruy, et de lancer le mouvement en faveur des instituteurs sans place. En septembre, la section a visité le barrage-écluse de Port-Nidau, alors dans sa phase la plus intéressante de construction. Le même mois, elle a rediscuté de la pléthore des instituteurs, s'est prononcée pour la 5e année d'études aux écoles normales et en faveur du sursalaire familial. Elle a lancé l'idée d'un échange d'élèves entre les écoles normales du Jura et de l'Ancien canton, dans le but de l'étude plus approfondie des langues officielles du canton. Elle a appuyé l'aide aux enfants espagnols. En commun avec la section de La Neuveville, elle a entendu M. Richard Berger, professeur à Morges, sur la question de la nouvelle écriture et, lors d'une séance ultérieure, elle a adopté un rapport favorable à la nouvelle écriture. Enfin elle s'est ralliée aux propositions du Comité cantonal en ce qui concerne l'Œuvre de secours pour instituteurs sans place, en faisant quelques propositions particulières: Calcul de la cotisation sur le revenu imposable de chaque membre; amélioration sociale de toutes les couches de la population; obligation de la cotisation extraordinaire avec, comme corollaire, expulsion des récalcitrants, après que toutes les démarches possibles aient été faites auprès d'eux. La section appuie le Comité cantonal dans toutes les démarches entreprises par lui afin d'atténuer la pléthore.

Courtelary. 7 séances du comité, 3 séances de la section. L'éducation civique de l'adolescent. L'introduction de la 5e année d'études dans les écoles normales des instituteurs. L'enseignement de l'écriture. Asile pour enfants arriérés. Discussion de la circulaire du Comité cantonal relative à l'aide aux instituteurs sans place.

Delémont. 11 séances du comité, 3 séances de la section. *Conférences* données au cours des synodes: « La formation civique de l'adolescent », par M. P. Mœckli. « Plans et croquis dans l'enseignement de la géographie », par M. J. Joset, Courtételle. « Grands capitaines suisses au service de la France », par M. Tabart-Robert, préfet de Belfort. « Sur les rives du Danube et jusque dans la plaine hongroise », par M. Rebetez, Delémont. — Ont été traitées les questions suivantes: La question des salaires (polémique entre la section de Delémont et M. le secrétaire central O. Graf). Acceptation de la 5e année d'étude aux écoles normales, par la section, réunie en synode extraordinaire. Aide aux jeunes collègues sans place: le principe d'une action en leur faveur est acceptée. — *Cours de perfectionnement.*

Franches-Montagnes. 4 séances du comité, 3 séances de la section. Synode interrégional de la Caquerelle, 25 juin, « Les capitaines suisses au service de la France », par M. Tabart-Robert. Rapport Plumey, Rocourt: « La réélection tacite de l'instituteur ». Synode extra-ordinaire à Saignelégier, 22 septembre: Circulaire du Comité cantonal relative à l'introduction d'une 5e année d'études à l'Ecole normale des instituteurs. Réunion synodale d'hiver à Saignelégier, 4 février 1939: Rapport sur l'écriture de M. Jos. Marer, Montfaucon. Circulaire du Comité cantonal relative à une retenue de traitement en faveur des instituteurs sans place. Conférence du Dr Monard, La Chaux-de-Fonds: « Voyage d'un naturaliste en Guinée portugaise. »

Moutier. 3 séances du comité, 4 séances de la section. Synode de la Cabane Rochette, sur Montoz, 22 mai: « Les bourses d'études aux écoles normales », par M. le Dr Junod. « De l'urgence et des possibilités de réalisation de l'Asile jurassien pour enfants peu doués », par M. Th. Mœckli. Synode extraordinaire à Delémont, 3 octobre: Introduction d'une 5e année d'études à l'Ecole normale de Porrentruy. Synode d'hiver à Reconvilier, 17 décembre: « L'écriture à l'école », par M. R. Berger, professeur à Morges. Synode extraordinaire à Moutier, 25 février 1939: Œuvre de secours en faveur des instituteurs sans place.

Porrentruy. 5 séances du comité, 4 séances de la section. Assemblée extraordinaire du 30 avril, à Porrentruy: « La formation civique de l'adolescent », rapport de M. Chs Fleury, instituteur à Miécourt. Œuvre philosophique d'une belle tenue littéraire. « La question de la réforme de l'écriture » est

soulevée par M. le prof. Caille, de Fribourg. Synode du Jura-Nord à la Caquerelle: « Grands capitaines suisses au service de la France », rapport de M. le préfet Tabart-Robert, Belfort. « Le vote tacite dans la réélection de l'instituteur », rapport de M. Louis Plumey, instituteur à Rocourt. A l'unanimité, l'assemblée admet comme urgente l'introduction du vote tacite en matière de réélection de l'instituteur. Assemblée extraordinaire du 15 octobre à Porrentruy. « La 5e année d'études pour les futurs instituteurs », rapport de M. Beuchat, Bonfol. But: meilleure formation professionnelle de l'instituteur. Le principe est accepté à l'unanimité. Assemblée du 21 janvier 1939 à Alle. « La réforme de l'écriture », rapport de M. Nicolet, professeur, Porrentruy. « L'orthographe chez nos enfants à l'école primaire », rapport de M. Calame, professeur, Porrentruy.

ESSZIMMER
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Spez. Einzelanfertigungen
Nur eigene Fabrikate
in jeder Preislage 302
Grosse Ausstellung
MÖBELFABRIK WORB
E. Schwaller Telephon 7 23 56

Schulausschreibungen

Schulort	Kreis	Primarschule	Kinder	Gemeindebesoldung	Anmerkung *	Termin
Bienne	VIII	Une place d'instituteur à l'école primaire française		Traitement selon la loi	14	8 juin

* **Anmerkungen.** 1. Wegen Ablaufs der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen Rücktritt vom Lehramt. 4. Wegen provisorischer Besetzung. 5. Für einen Lehrer. 6. Für eine Lehrerin. 7. Wegen Todesfall. 8. Zweite Ausschreibung. 9. Eventuelle Ausschreibung. 10. Neu errichtet. 11. Wegen Beförderung. 12. Der bisherige Inhaber oder Stellvertreter der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 13. Zur Neubesetzung. 14. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin.

Töchterpensionate
«La Romande», Vevey
und
«Des Alpes», Vevey-La Tour
Die richtige Adresse für die **Erziehung Ihrer Tochter.** Alle Fächer. Erstklassige Referenzen. Prospekte.

Die Notwendigkeit der Frühlingskur zur Blutreinigung
Gratisschrift vom **Reformverlag** in **Sutz** (Bern)
200

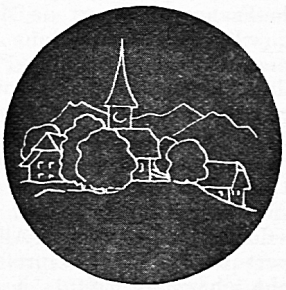
Klavier
Ibach, Rönisch, Feurich, Schmidt-Flohr, Burger & Jacobi, gebr., teilw. wie neu, sind von Fr. 465.– an abzugeben. 5jährige Garantie. 220
E. Zumbrunnen, Bern
Gerechtigkeitsgasse 44, Tel. 2 86 36

Für
das Volk!
Mit
dem Volk!
Am 4. Juni
JA!
233

Alle Bücher
BUCHHANDLUNG
Scherz
167
Bern, Marktgasse 25
Grosses Lager . Gute Bedienung . Prompter Bestelldienst

Spezialgeschäft für
WANDTAFELN
jeden wünschbaren Systems
und erstkl. Schieferanstrich
G. STUCKI, BERN
Magazinweg 12, Tel. 22.533

Ferien und Wanderzeit



Beatenberg Hotel Amisbühl

1336 Meter über Meer. Höchstgelegene Pension Beatenbergs mit ausgedehnter Fernsicht. Idealer und beliebter Ausflugsort für Schulen. Schöne Spazierwege durch Wiesen und Wälder. Sorgfältige Küche. Verlangen Sie bitte Prospekte. Tel. 49.26 **Dr. Hauswirth-Egli** 202

Biel Blau Kreuz-Hotel

Telephon 27.44 149 Centralplatz
Günstige Lokalitäten für Schulen und Vereine

Ihre Verpflegungsstätte auf der Schulreise in der herrlichen Bielerseegegend das ideale

Strandbad Biel

Extrapreise für Schulen.
162 **A. Grieder-Grünig, Restauration, Tea Room**

Burgdorf Beliebtes Ziel für Schulreisen

Interessantes, heimeliges Städtchen mit imposanter **Burganlage** der Herzoge von Zähringen (12. Jahrhundert). Wirkungsstätte Pestalozzis. Rittersaal mit sehenswerter historischer Sammlung; von den Turmerkern des Schlossturmes prachtvolle Aussicht auf Stadt, Jura und Alpen. **Museum** am Kirchbühl mit völkerkundlicher und historischer Sammlung. **Kirche** mit sehr schönem Lettner aus dem 16. Jahrhundert und geschnitzten Kirchenstühlen. Gsteig mit Technikum, Gymnasium, Sternwarte Urania. Schöne Anlagen. Ideal ausgebautes **Strandbad** beim Sportplatz an der Emme. Vorzügliche Gasthäuser.

Lehrer und Schulbehörden erhalten bereitwilligst Auskunft und Führer vom Verkehrs- und Verschönerungsverein Burgdorf. 111

Eggishorn und Riederalp

195

Beliebte Ausflugspunkte für Schulen. Ermässigte Preise. Angenehmer Ferienaufenthalt. Pension. Prospekte durch **Familie Emil Cathrein**

Hotel Drei Königen EINSIEDELN

gegenüber Klosterkirche, empfiehlt sich den Herren Lehrern und für Schulen und Vereine. Fliessend Wasser, 60 Betten.
223 **R. Heini-Märki,** Telephon 93

Gemmipasshöhe 2329 m Tel. Nr. 1 Hotel Wildstrubel

hat sehr mässige Preise für Schulen. Der Pass ist frei und kann ohne Hindernis begangen werden. Sonnenauf- u. niedergang v. d. Passhöhe aus **ein Erlebnis.** Prosp. u. Preisliste z. Verfügung. **Geheizte Massenquartiere u. Tourenführung auf d. Gletscher ohne Zuschlag. Léon Villa-Gentinetta, Bes.**

Im Chalet Pension Eigerblick in Grindelwald

geniessen Sie herrliche Ferien bei guter Verpflegung. Freie, ruhige, aussichtsreiche Lage. Pension Fr. 6.50. Vor- und Nachsaison Fr. 6.–.
203 **Frau Moser-Amacher** Telephon 185.

Gurnigel BAD 1159 m ü. M.

Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften

Ruhe Erholung Heilung

Schwefelquellen, Diät-Tisch, Spezialarzt für Tropenkrankheiten. Orchester, Tennis, Schwimmbad, Kinderspielplatz.
212 Pensionspreis vorteilhaft. Telephon 7 37 46 **Dir. H. Krebs**

Kiental Hotel Bären

Berner Oberland 198

Lohnender Ausflugsort für Schulen und Vereine. Mässige Pensionspreise bei bester Verpflegung. Verlangen Sie Prospekte. **J. Suter-Rätz.**

Klewenalp BAHN-RESTAURANT

neu eingerichtet, mit Massenlager. – Sehr lohnendes Ausflugsziel f. Schulen u. Vereine, Saal. – Einzigartige Aussicht auf den See.
1600 Meter ü. Meer 156 **Familie Murer,** Tel. 6 83 10

Konditorei und Kaffeestube 175

Fritz Gerber, Langnau

Bernstrasse. Gute Bedienung. Saal. Vereinen u. Schulen best. empfohlen

Ligerz Hotel-Pension Kreuz 188

am See Telephon 7 21 05

Gesellschaftssäle, grosser Garten, Terrasse. Ia Verpflegung, Motorboot, Inselfahrt. Heimeliger Ferienort. Prospekte. Neue Leitung **Fam. Feller**

LUZERN Hotel-Restaurant Löwengarten

bevorzugt von Schulen, Vereinen, Gesellschaften usw. Direkt beim Löwendenkmal und Gletschergarten. Grosser Autopark. Abteilbarer Raum für 1000 Personen. Ganz mässige Preise für Frühstück, Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk usw.
100 **J. Buchmann,** Besitzer (Telephon 2 03 39)

Murten 158 Hotel-Restaurant Enge

Grosser schattiger Garten. Preiswerte Arrangements für Schulen und Vereine. Stets Seefische. Idealer Ferienaufenthalt. Höflich empfiehlt sich **E. Bongni-Mosimann.**

Murten Restaurant Murtenhof

Das grosse Gartenrestaurant neben dem Schloss, mit Aussicht auf den See und Jura, empfiehlt sich den Besuchern von Murten bestens. Der idealste Platz für Schulen und Vereine. Mittagessen zu vorteilhaften Preisen.
157 **A. Bohner,** Besitzer, Telephon 258.

Mürren Hotel-Pension Touriste

Klein, einfach, aber heimelig und gut. Prachtvolle Lage. Pensionspreis Fr. 7.– bis Fr. 8.–. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.
185 Neuer Besitzer: **Hs. Staeger**, Telephon 46 27

Hotel Oeschinensee bei Kandersteg

empfiehlt sich Schulen und Vereinen für Suppe, Mittagessen, Kaffee, Tee, Kuchen usw. zu mässigen Preisen. 207

Hotel RIGI-KULM

Einzigartiger Sonnenauf- und untergang. Verpflegung von Schulen und Vereinen von Fr. 1.40 an. Matratzenlager für 200 Personen. Fr. 1.— pro Person. Telephon-Nr. 6 01 12.

Hotel RIGI-STAFFEL

Bevorzugter Ferienort für Familien, im Zentrum der Spaziergänge auf das Rigi-Massiv. Pension von Fr. 8.– an. Telephon-Nr. 6 01 05.

Beide Hotels besitzen eine hygienisch einwand- und keimfreie Trinkwasserversorgung. Chlorierungs- und Pumpenanlage nach neuestem System. 199

Kurhaus und Wildpark Rothöhe

bei **Oberburg-Burgdorf.** Wunderbare Rundsicht. **Wildpark.** Lohnender Ausflug für Familien, Schulen und Gesellschaften. Idealer Ferienaufenthalt. Pension von Fr. 6.– an. Telephon Burgdorf 23.

SAN BERNARDINO

Hotel NATIONAL

bietet Ihnen alle Gewähr für schöne, genussreiche Ferien. Bergsee. Strandbad. Mineralquelle. Grosse und kleine Touren. Alpenflora. Forellenfischerei. 80 Betten, Pension von Fr. 7.50. Komfort. Fliessend Wasser. Spezial-Arrangement für Familien und Schulen. Deutschschweizerführung. Prospekt. Tel. 7
214

Solothurn Restaurant Wengistein

Eingang zur berühmten Einsiedelei

Prächtig gelegene Verpflegungsstation für Schulen, Vereine, Hochzeiten usw. Grosse Säle und Gartenanlagen. Für Schulen Vergünstigungen. Selbstgeführte Küche. Reelle Weine. Stallungen. (Tel. 2 23 13)
Mit höflicher Empfehlung **O. Gerber-Weber,** Küchenchef.

Spiez Alkoholfreies Restaurant

Gemeindestube, an der Hauptgasse, 3 Minuten vom Bahnhof. Schulen Ermässigung. Pensionspreise. Gute Küche. Telephon 67.93 183

Schaffhausen 177 Hospiz-Hotel Kronenhalle

Schöne Zimmer ab Fr. 2.50, Säle für Schulen, Vereine. Ermässigte Essen und Logis für Schulen.
Auskunft erteilt die Verwaltung. Telephon 280.

St. Petersinsel

Schönster und bestbekannter Ausflugsort für Schulen und Vereine. Pensionspreis Fr. 6.50 bis 8.—. 174

Für Schulen Spezialpreise

Höfl. empfiehlt sich **J. Boller-Berner.** Telephon Erlach 15

THUN Alkoholfreie Restaurants der Frauenvereine

Schloss Schadau Telephon 500. Grosser Park. Mittagessen, Abendessen, Nachmittagstee, Pâtisserie, alkoholfreie Getränke. Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

Thunerstube Bälliz 54, Telephon 14.52. Mahlzeiten in verschiedenen Preislagen. Modern eingerichtete Gastzimmer mit fliessendem Wasser. Billige Preise 165

Thun-Dürrenast Pension Frieden Strandbad

bietet idealen Ferienaufenthalt. Pension von Fr. 6.– an.
222 Prospekte durch **Familie Dölken.**

Hotel Torrentalp

141

2440 m über Meer, ob Leukerbad

Der Walliser Rigi. Prächtige Aussicht auf die Walliser und Berner Alpen. Offen vom 15. Juni bis 15. September. Telephon 17. **Orsat-Zen Ruffinen,** Besitzer

Kurhaus Twannberg

ob Bielersee, empfiehlt sich für Schulen und Vereine. 186
Gute Küche, mässige Preise.
Telephon 7 21 07 **W. Frauchiger-Minnig,** Küchenchef.

WENGEN Pension Alpenblick

228

Berner Oberland

Häuser in wundervoller Lage, geschützt und sonnig, am Wald, herrliche Aussicht. Vorzügliche Verpflegung, neuzeitliche Küche. Pension von Fr. 7.50 an. Prospekt. **Frls. H. Steinberg und E. Baumgartner.**

Hanna Wegmüller

Bundesgasse 16, Bern. Telephon 3 20 42 260

Das gute Spezialgeschäft für Sanitätsartikel und Parfümerie

Alder & Eisenhut

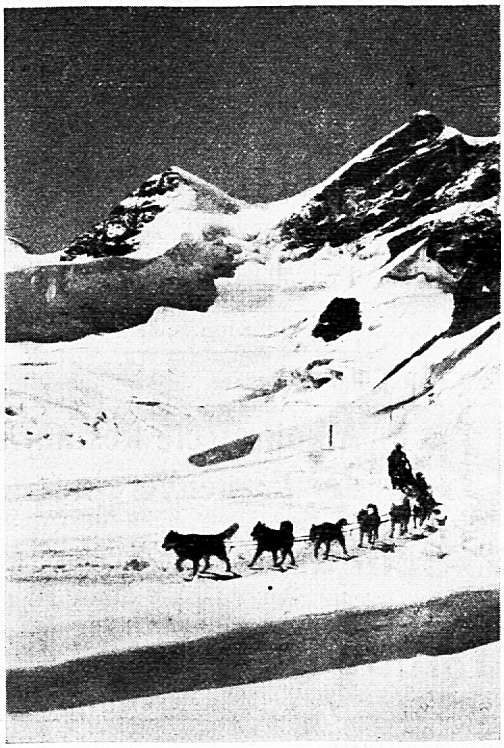
Schweizerische Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik

Das Spezialhaus für

sämtliche Turn- und Spielgeräte der Schulen

Bern, Effingerstrasse 63, Tel. 3 55 50

91 **Gefl. Preisliste verlangen!**



221

Schulreisen

nach dem

Jungfraujoch

das unvergessliche Jugenderlebnis

Grosse Fahrpreisermässigungen

Gratis-Prospekt mit Taxen und Programmvorschlägen durch die Direktion der **Wengernalp- und Jungfraubahn, Zürich,** Börsenstrasse 14, Telephon 31924

Von Ende Mai an: **Eigergletscher,** Telephon 4301

Rigi-Staffelhöhe

20 Minuten unter Rigikulm

Hotel Edelweiss **Telephon 60133**

Altbekanntes Haus für Schulen und Vereine. Grosse Restaurationsräume, **Jugendherberge. Matratzenlager für 130 Personen von 60 Rp. an bis Fr. 1.50.** Bequem erreichbar zu Fuss und per Bahn. Herzlich willkommen. 205 **Familie Hofmann**

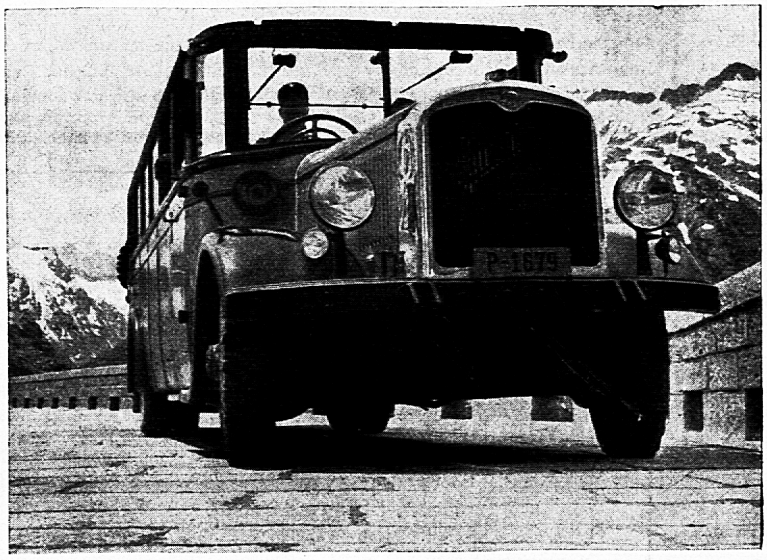
Im Berner Schulblatt finden Hotel-Inserate weitgehende Berücksichtigung

219

16jährige Französin aus gutem Milieu, sucht Aufnahme

in nette Lehrersfamilie zwecks Weiterbildung in der deutschen Sprache. Familienanschluss erwünscht. Sich wenden unter Chiffre B. Sch. 219 an Orell Füssli-Annoncen, Bern

Ausstopfen von Tieren und Vögeln für Schulzwecke. Lidern roher Felle. 77
Anfertigung moderner Pelzwaren
Zoolog. Präparatorium M. Layritz
Biel 7 Dählenweg 15



Schulreisen

mit Bahn und

Postauto

Auskunft über Postautolinien: 204

Automobilabteilung PTT, Bern